

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 55 (1946)  
**Heft:** 2

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich  
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich  
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon 2 79 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Fünfundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-cinquième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement d. cts: 1 an, 15 fr.;  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V 85, Téléphone 2 79 34.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

## Unkenntnis oder Leichtfertigkeit?

F. S. Warum werden da und dort immer wieder Stimmen laut, die mit Vehemenz nach einer Aufhebung des „Hotelbauverbotes“ rufen, während man doch wissen sollte, dass es ein solches Verbot gar nicht gibt?

Warum verschweigt man, dass unsere Gesetzgebung lediglich die sog. Hotelbedürfnisklausel kennt, wonach die Bewilligung zur Erstellung neuer oder zur Erweiterung bestehender Beherbergungsstätten davon abhängig gemacht wird, dass der Gesuchsteller ein Bedürfnis glaubhaft macht und ausserdem einen genügenden Finanzausweis leistet?

Warum will man sich nicht mehr daran erinnern, dass bis vor kurzem jedermann in der Erkenntnis einig war, die schwere, für alle Beteiligten verlustreiche Hotelkrise sei mit in erster Linie eine Folge der uneingeschränkten Vermehrung der Bettenzahl, wie sie vor dem ersten Weltkriege vorstammte, weshalb eine vernünftige Eindämmung des Angebotes, die keineswegs zur Unterbindung des Wettbewerbes führt, dringendes Erfordernis einer gesunden Wirtschaftspolitik sein müsse?

Warum, so fragen wir weiter, wird in jenen Pressestimmen nicht darauf hingewiesen, dass die Behörden die Hotelbedürfnisklausel durchaus nicht etwa stur und starr handhaben, was schon daraus ersichtlich ist, dass in den Jahren 1932 bis Ende 1944 nicht weniger als 6126 neue Gastbetten entstanden sind, wobei es sich — dem Zuge der Zeit entsprechend — fast ausschliesslich um die Erweiterung oder Neuerstellung von Klein- und Mittelbetrieben handelt?

Geschieht es aus Unkenntnis oder aus Leichtfertigkeit, wenn Männer, die in Dienste der öffentlichen Meinungsbildung stehen, zu dem verwerflichen Mittel derart irreführender Informationen greifen, um ihre persönlichen Ansichten, die einer soliden Grundlage entbehren, zur Geltung zu bringen?

Aber es ist nun einmal so: In Sachen Hotellerie schiessen die Urteile, und zwar namentlich die schiefen, gar üppig ins Kraut, und jedermann fühlt sich dazu befähigt, als Reformator und Weltverbesserer auf den Plan zu treten. Dabei werden Behauptungen aufgestellt, die entweder gänzlich unrichtig oder dann masslos übertrieben sind. Das Schlimmste daran ist, dass man sich keineswegs um die diskreditierenden Wirkungen kümmert, die solche Pressestimmen im Ausland hervorrufen, zu hellen Vergnügen unserer dortigen Konkurrenz.

So will beispielsweise ein kürzlich erschienener Artikel „Ferienland ohne Hotelpersonal“ — schon der Titel ist typisch für die Unbekümmertheit des Schreibers — den Eindruck erwecken, als ob die sozialen Verhältnisse im schweizerischen Hotelgewerbe derart misslich und rückständig seien, dass jedermann sich davor hüten, den Beruf eines Hotelangestellten zu ergreifen. Und doch liegen die Dinge so, dass die Hotel- und Wirtfachschulen des Landes seit Ende des Krieges derart überfüllt sind, dass bei weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Somit besteht begründete Hoffnung, dass die wegen der langjährigen Hotelkrise zwangsläufig eingetretenen Nachwuchsschwierigkeiten innerhalb nützlicher Frist überwunden werden können, speziell dann, wenn die auf die Dauer verderbliche Autarkie im Bereiche des Ar-

beitsmarktes durch Zulassung qualifizierter ausländischer Arbeitskräfte aus gewissen Branchen gelockert werden kann.

Wenn übrigens das heutige Realeinkommen der Hotelangestellten sämtlicher Kategorien des näheren bekanntgegeben würde, dann wäre männiglich nicht mehr darüber erstaunt, dass beispielsweise im privaten Hausdienst, trotz relativ guter Löhne, ein so krasser Mangel an Arbeitskräften herrscht, weil das in Frage kommende Personal wegen der höheren Verdienstmöglichkeiten einer Beschäftigung im Gastgewerbe in der Regel entschieden den Vorzug gibt.

Ähnlich steht es mit der immer wieder erhobenen Behauptung, unsere Hotellerie sei durchwegs veraltet, und es werde nichts vorgekehrt, um diesem Übelstande abzuhelfen. Zum Glück können sich die Ausländer, die jetzt mehr und mehr wieder in die Schweiz kommen, davon überzeugen, dass unsere Hotellerie zufolge der Schäden und Verwüstungen in den vom Kriege heimgesuchten Ländern nicht nur einen starken Vorsprung aufweist, sondern auch schon seit geraumer Zeit tatkräftig bemüht ist, die

notwendigen Erneuerungen schrittweise durchzuführen.

Diese Erneuerungsaktion verfolgt vor allem zwei Zwecke: Erstens die Deckung des Nachholungsbedarfes auf Grund dessen, was in langen Krisenjahren in bezug auf den normalen Unterhalt vernachlässigt werden musste, und sodann die Ermöglichung von technisch und ästhetisch zeitgemässen Verbesserungen, die eine Vermehrung der Einnahmen sowie eine Herabsetzung der Kosten zu bewirken vermögen.

Wir übersehen keineswegs, dass auch in den ehemaligen europäischen Konkurrenzländern Bemühungen im Gange sind, die darauf hinführen, ihre Hotellerie, soweit sie noch besteht, wieder betriebsbereit zu machen. Ferner muss trotz der hohen und bis auf weiteres wohl unerschwinglichen Baukosten damit gerechnet werden, dass in absehbarer Zeit da und dort neue Hotels nach modernsten Gesichtspunkten erstellt werden. Deshalb sind alle unsere Anstrengungen darauf gerichtet, dass man die Möglichkeiten, die sich im Rahmen der Hotelanierung einerseits und der Arbeitsbeschaffung andererseits für eine vernünftige Modernisierung der Anlagen bieten, voll auszunützen versteht. Auf dieses Problem wird noch des öfters zurückzukommen sein.

Für heute schliessen wir mit der Frage: Wie lange noch Unkenntnis oder Leichtfertigkeit in der Beurteilung dessen, was in unserer Hotellerie vorgeht?

## Ablösung der Neujahrsgatulationen zugunsten unserer Fachschule

Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de notre Ecole hôtelière

Frau R. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich.  
Hr. K. E. Bentele, Hotel Merkur, Zürich.  
Hr. Alfred Bieri, Café Restaurant „Du Théâtre“, Bern.  
Hr. H. Burkard-Spillmann, Schürburgstrasse 7, Zürich.  
Hr. E. Camenzind, Hotel Bristol, Lugano.  
Hr. H. W. & A. Cereda, Hotel Garni Walter, Lugano.  
Hr. H. Dönni & Co., Weinhandlung, Luzern.  
Hr. A. W. Federle, Dir., Schatzalp-Davos.  
Frau Luisa Forni, Hotel Helios, Lugano.  
Hr. K. Frei-Bucher, Hotel Aurora, Lugano.  
Hr. Ulrich Fuhrer, Hotel Flora, Meiringen.  
Geschwister Gasser, Hotel Sonnenhof, Engelberg.

Das bisherige Ergebnis der Neujahrsgatulationsablösungen darf sich sehen lassen. Besonders freut uns, dass eine Reihe von Mitgliedern und Freunden der Fachschule uns nahegelegt haben, die Sammlung weitergehen zu lassen und sie damit ihres Charakters einer blossen Gratulationsablösung zu entkleiden. Keine andere Anregung entspräche besser unseren Wünschen. Wir stehen in Lausanne vor ganz neuen Aufgaben. So werden uns insbesondere für die Modernisierung und Neuausstattung des Lehrmaterials, was für eine Schule, die auf der Höhe ihrer Aufgabe bleiben will, ein unbedingtes Erfordernis ist, neue grosse Ausgaben erwachsen. Wir entsprechen deshalb dieser Anregung gerne:

## Die Gratulationsliste bleibt für weitere Zeichnungen offen.

Alle diejenigen unserer Mitglieder und Gönner, die bisher für die Fachschule im Rahmen der diesjährigen Ablösung der Neujahrsgatulationen noch nichts gestiftet haben, dazu aber in der Lage sind — viele Häuser haben ja im vergangenen Jahr recht befriedigend gearbeitet — richten wir die freundliche Bitte, unserer Schule in Lausanne-Cour durch eine Geste ihrer Sympathie zu bezeugen. Auch kleinste Beiträge werden mit bestem Danke entgegengenommen. Nicht die Höhe des Beitrages ist das Entscheidende, sondern die Gesinnung, die den Spender beseelt.

Hr. J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern.  
Familien Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina.  
Hr. Paul Hafen, Dir., Kursaal, Baden.  
Frau E. Heer, Kurhaus Hotel Adler, Ermatingen.  
M. M. Herminjard, Dir., Hôtel des Trois Couronnes, Vevey.  
Hr. H. Gebrüder Hess, Hotel Hess, Engelberg.  
Hr. Ad. Huber, Dir., Hotel du Lac & Restaurant Flora, Luzern.  
Familie Robert Keller, Hotel Vitznauerhof, Vitznau.  
M. W. Lichtenberger, Hôtel Belvédère, Villars-Chesières.  
Hr. L. Meisser, Hotel Silvretta & Kurhaus, Klosters.  
La Section de Montreux et ses membres.  
M. Louis Niess, Hôtel Comte, La Tour de Peilz.  
Hr. E. Rüeegg, Park-Hotel, Lenzerheide.  
Hr. M. Schlegel, Hotel Central, Basel.  
Hr. H. Gebrüder Simon, Buffet, Goldau.  
Hr. Jacques Trottmann, Restaurant zum Schützenhaus, Basel.  
Vereinigung schweizerischer Hoteldirektoren (Swiss Hotel Manager's Club), Baden.  
Hr. F. Vogel-Erb, Stadthof-Posthotel, Zürich.  
Hr. E. Walsöe, Derby-Hotel, Davos-Dorf.  
Hr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.  
Hr. O. Wüger, Hotel Hirschen-Rebstock, Baden.  
Hr. H. Zufferey, Hotel Victoria, Brig.

Skilaufes. Eislaufmöglichkeiten dagegen haben sie sozusagen das ganze Jahr hindurch, man denke zum Beispiel nur an London, wo allein ein Dutzend Kunsteisbahnen während eines grossen Teiles des Jahres in Betrieb sind.

Durch bewusste Förderung und Entwicklung des Eissportes in unseren führenden Wintersportstationen winkt der schweizerischen Fremdenindustrie gerade für die eislaufende Auslandskundschaft eine ausserordentlich interessante Werbemöglichkeit,

Dienstag, den 5. Februar, findet im „Zunfthaus zur Schmieden“, Zürich, eine

## Präsidentenkonferenz

statt, an der folgende Traktanden zur Behandlung stehen:

1. Eröffnungswort des Zentralpräsidenten.
2. Bericht der Direktion über pendente Geschäfte (Referent Herr Dr. Riesen).
3. Beschlussfassung über das dreiteilige Menu und Besprechung der Heizungszuschläge (Referent Herr T. Halder).
4. Bericht über die USA.-Leave-Action (Referent Herr H. Schmid).
5. Die in Verbindung mit der Neuordnung des Präsidiums stehenden Reorganisationsfragen (Referent Herr Dr. Franz Seiler).
6. Diverses.

## Herr Ständerat Prof. Dr. F. T. Wahlen spricht über: Schweizerische Tagesfragen

Die Herren Präsidenten werden eine besondere Einladung erhalten.

## Eislauflehrer und Hotelier

Wiederum hat eine Wintersaison begonnen. Wer Wintersaison sagt, sagt Wintersport. Wintersport aber bedeutet in erster Linie Skisport; erst in weitem Abstand kommen die übrigen Sportarten wie Eislauf, Curling, Bobsleigh und Schlitteln. Das ist durch die Verhältnisse bedingt. Die Schweiz ist nun einmal ein klassisches Land des Skisports. Nicht umsonst wurde der Slogan geprägt: „Ein ganzes Volk fährt Ski.“ Könnte aber nicht zum Beispiel der Eislauf diese Popularität ebenfalls erlangen?

Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht zu bejahen. Während unsere Alpen und Voralpen dem Skilauf ein vortreffliches Gelände bieten, ist der Eislauf auf jene verhältnismässig kleinen Flächen beschränkt, die uns die eissicheren Seen, die Tennisplätze, die in Eisbahnen umgewandelt werden können, oder Kunsteisbahnen bieten. Kunsteisbahnen im speziellen sind aber in Anlage und Betrieb teuer und kommen deshalb nur für grössere Städte, nicht aber für die Kurorte mit ihrer beschränkten Saisondauer in Frage.

Trotz diesen wenig günstigen Voraussetzungen für den Eissport, wäre es verfehlt, ihn als „quantité négligeable“ zu betrachten. In vielen unserer besten Kurorte bildet er einen Attraktionspunkt allerersten Ranges. Bei manchen Gästen ist für die Wahl des Kurortes massgebend, ob gute Eislaufmöglichkeiten vorhanden sind. Recht gross ist die Zahl jener Gäste, die neben dem Skisport die Kunst des Eislaufens pflegen möchten; ja selbst nichtsporttreibende Gäste ziehen einen Aufenthalt an einem Winterkurort vor, an dem ihnen die Eisbahnen Unterhaltungsmöglichkeiten als Zuschauer bieten, wie das beim Skisport nicht im gleichen Maße der Fall ist. Man denke nur an die eissportlichen Anlässe, wie auch an die Produktionen von hervorragenden Eislaufkünstlern und -künstlerinnen.

Mit dem Wiederingangkommen des Ausländertourismus wird die Bedeutung des Eislaufens noch stärker zunehmen. Viele Ausländer, die aus Flachland- oder schneearmen Gebieten kommen, kennen den Skilauf oft nur vom Hörensagen oder von einem Ferienaufenthalt in einem Land des

die ja auch von vielen Plätzen bereits ausgenutzt wird.

Damit aber die schweizerischen Wintersportplätze wirklich für die Klassen der einreisenden Wintersportgäste attraktiv werden, müssen nicht bloss Eisplätze vorhanden sein, sondern es muss auch eine andere Voraussetzung erfüllt sein. Auf dem Gebiete des Eislaufes ist das noch nicht verwirklicht, was sich für den Skilauf so ungemein segensreich erwiesen hat. Wir meinen eine schweizerische Einheitstechnik des Eislaufes, die im ganzen Lande zur Anwendung kommt. Erst wenn der Eislauf überall nach einer Methode gelehrt wird, die in St. Moritz ebenso wie in Villars, in Zermatt, Gstaad, Wengen, Arosa dieselbe ist, wird der Eislaufsport in der Schweiz seine volle internationale Werbekraft erlangen können.

Nun sind wir freilich bei uns auf dem besten Wege, eine solche Einheitstechnik zu bekommen, ja sie ist bereits geschaffen. Unter der initiativen Leitung des Präsidenten des Schweizer Eislauflehrer-Verbandes (SELV.), Fred Perren (Zermatt), und dem Präsidenten seiner technischen Kommission, Herrn Alfred Méroz (Lausanne), wurden die Fundamente für eine schweizerische Einheitstechnik gelegt. Dank der Unterstützung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich, gelang es in den letzten drei Jahren dem SELV., eine Einheitslehre im Eislaufen zu entwickeln. Schon seit Jahren müssen sich die Mitglieder des SELV. in sogenannten Lehrkursen auf ihr Amt vorbereiten und sich einer strengen Schulung, die höchste Anforderungen stellt, unterwerfen. Es müsste also nur noch Gewähr dafür bestehen, dass an allen schweizerischen Wintersportplätzen, die diesen Namen verdienen, ausschliesslich Lehrkräfte engagiert würden, die nach dieser Einheitsmethode lehren.

Hier liegt nun leider der neuralgische Punkt. Vor dem Kriege waren in der Schweiz noch nicht genügend Eislauflehrer vorhanden. Ein grosser Prozentsatz der Eislauflehrer kam alljährlich aus dem Ausland, und da alle nach verschiedenen Methoden unterrichtet, ergab sich der un erfreuliche Zustand, dass es so viele Unterrichtsmethoden gab als Eislauflehrer da waren. Das musste sich natürlich für die Entwicklung des Eisportes ausserordentlich ungünstig auswirken, indem an jedem Wintersportplatz, und sogar an diesen auf jedem Eisplatz, nach anderen Grundsätzen und Methoden unterrichtet wurde. Die Engagierung ausländischer Eislauflehrer hatte aber auch noch einen anderen Nachteil. Sehr oft waren es Leute, die nicht über eine vollwertige Ausbildung verfügten und deren Aufgabe nicht nur darin bestand, den Gästen die Kunst des Eislaufes beizubringen, sondern sie womöglich am Abend in der Bar oder im Dancing zu unterhalten. Für viele Hoteliers und Kurvereine waren diese Nebenfunktionen oft die Hauptsache. Sie übersahen dabei, dass dadurch der Sache des Eislaufes ein schlechter Dienst erwiesen wurde.

Heute sollte mit dieser kurzschichtigen Politik Schluss gemacht werden. Der schweizerische Eislauf muss zu internationalem Ansehen gelangen. Das kann er aber nur, wenn den ausgebildeten schweizerischen Eislauflehrern würdige Existenzbedingungen gewährt werden. Man verlange von ihnen nicht, dass sie neben ihrer Eislauflehrtätigkeit ihre Abendstunden noch der Unterhaltung der Gäste opfern und womöglich den Gigolo oder die Animierte spielen müssen. Das verträgt sich mit einer ersten Berufsauffassung nicht. Der Eislauf ist eine Kunst, die ernstestes Studium und jahrelange Ausbildung erfordert. In solchem Ansehen kommt eine Geringschätzung vor dem Eislauflehrerberuf und den körperlichen und psychischen Anforderungen, die er stellt, zum Ausdruck, die aufs tiefste zu bedauern ist. Eine vollwertige Lehrkraft darf Anspruch erheben, dass man ihr aus ökonomischen Erwägungen keine Nebenaufgaben zusteigt, die sich mit der Würde ihres Berufes nicht vereinbaren lassen.

Das schweizerische Fremdenverkehrsgewerbe, vorab die Hotellerie, ist in bezug auf den Eislauf am Bestande hochqualifizierter Lehrkräfte in hohem Maße interessiert. Wie ein guter Koch und ein tüchtiger Chef de service und Chef de réception für ein gutgeführtes Haus unerlässlich sind, so sind erstklassige Eislauflehrer, wie Sportlehrer überhaupt, für Wintersporthotels ein unbedingtes Erfordernis. Darum gebe man den Schweizer Eislauflehrern auch die

Chance, sich entfalten zu können und zeige ihnen gegenüber in den Engagementbedingungen jenes Verständnis und Entgegenkommen, das die Achtung vor dem Berufe des Eislauflehrers gebietet, jenes Verständnis, das man auch andern Berufen entgegenbringt. Die schweizerischen Eislauflehrer werden es sein, die — sobald sich die Grenzen wieder öffnen — sich auf Kunst-

## England büsste 127 Milliarden Franken ein

Kürzlich ging die Meldung durch die Presse, dass Prof. Keller sich demnächst wieder nach London begeben zur Fortsetzung der schweizerisch-britischen Wirtschaftsverhandlungen. Es besteht, wie wir zu wissen glauben, Anlass zur Hoffnung, dass sie diesmal mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Die Tendenz unserer Unterhändler geht dahin, zu einem Gesamtabkommen zu gelangen, in das sowohl der Export und der Fremdenverkehr gleichberechtigt einbezogen sind. Erfreulicherweise scheint der Bundesrat sich den von Seiten der Hotellerie wiederholt vertretenen Standpunkt zu eigen gemacht zu haben, das Kursrisiko, das im Rahmen eines solchen Kreditabkommens zwangsläufig entsteht, zu überschauen, was bedeutet, dass England gegenüber ein Sterling-Guthaben und nicht ein Frankenguthaben bekäme. Dass praktisch nur eine solche Lösung in Frage kommt, wird verständlich, wenn man sich die finanziellen und monetären Schwierigkeiten, mit denen England zu kämpfen hat, vergegenwärtigt. Die Tendenz unserer Unterhändler ist, sich an dem Zahlungsmaterial, das die englischen Delegierten den Amerikanern bei den Verhandlungen in Washington über das britisch-amerikanische Kreditabkommen zur Dokumentierung der englischen Kriegsschulden vorlegten, einige aufschlussreiche Angaben veröffentlicht, die sicher auch unsere Leser interessieren werden. Es geht daraus hervor, dass England ohne ausländische Kredithilfe das Zahlungsmittelgleichgewicht nicht wiederherzustellen in der Lage ist. (Red.)

England sieht sich in seiner Aussenwirtschaft zwei Hauptproblemen gegenüber, die sich aus der Kriegführung ergeben haben. Einmal wird die Zahlungsbilanz in den nächsten drei bis fünf Jahren, bis die notwendigen wirtschaftlichen Anpassungen durchgeführt sind, mit einem Fehlbetrag abgeschlossen. Zum zweiten ist eine Verschuldung Englands an das Ausland entstanden in der Form von Pfundsterlingverpflichtungen.

Englands normale Wirtschaft beruht auf dem Import von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die durch Exporte, den Erträgen aus der Schiffahrt und aus andern Diensten bezahlt werden. Alle diese Einkünfte sind durch den Krieg beeinflusst worden. Der Export wurde weitgehend preisgegeben, um Arbeitskräfte, Produktion und Materialien voll für die Rüstung verwenden zu können. Das Ergebnis war, dass der Export auf weniger als ein Drittel seines Vorkriegsvolumens zurückging; man nimmt an, dass er 1946 nicht mehr als die Hälfte der für das Land unumgänglichen Ausgaben für das Minimum an Importen und andere notwendige Zahlungen an das Ausland decken wird.

Die Verluste an Schiffen haben, alle Neubauten und Erwerbungen eingerechnet, zur Folge gehabt, dass die Handelsflotte von 22.1 Millionen Tonnage am 3. September 1939 auf 15.9 Millionen am 30. Juni 1945 zurückgegangen ist. Infolgedessen sinken auch die Einnahmen aus Frachten.

## Zu den Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch

Seitdem der Kohlenmangel und der Mangel an flüssigen Brennstoffen in Industrie, Gewerbe und Haushalt zu erheblichen Einschränkungen auf elektrische Energie geführt haben, sind in den Wintermonaten, wenn nicht ausnehmend günstige Wasserführungsverhältnisse unserer Flüsse herrschen, Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch zur Regel geworden. Dabei kommt es nicht selten vor, dass Einschränkungen, die eben erst angeordnet wurden, durch einen Witterungswechsel, der den Wasserschlag ausmengen bringt, noch vor oder kurz nach ihrem Inkrafttreten wieder aufgehoben werden können und dann in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, in Bern lasse man sich durch den Wettergott an der Nase herumführen. Gerade in diesem Winter hat sich eine Situation ergeben, die diesen Eindruck zu bestätigen scheint. Am 13. Dezember verfügte das K.L.A. scharfe Einschränkungen im Verbrauch elektrischer Energie, die am 3. Januar in Kraft treten sollten. Als dann in der Weihnachtswoche reichliche Niederschläge fielen und sich die Wasserführung der Flüsse merklich besserte, entschloss sich die Amtleitung des K.L.A., das Inkrafttreten der Verfügung hinauszuverschieben, freilich nur für alle Energieverbraucher, sondern nur für Industrie und Gewerbe. Dagegen blieben die Restriktionen betreffend die Warmwasserbereitung und das Verbot der Raumheizung bestehen.

Wir anerkennen voll und ganz die Bewirtschaftung der elektrischen Energie zu den schwierigsten und undankbarsten Aufgaben gehört, die unseren kriegswirtschaftlichen Behörden gestellt sind, und wissen auch die Tatsache zu würdigen, dass die Hotelbetriebe in die Kategorie der Spätläufer eingereiht wurden, und dass auf begründetes schriftliches Gesuch hin, z. B. nachweisbar starke Mehrfrequenz gegenüber dem Vorjahr) die Lieferwerke Erleichterungen gewähren können. Trotzdem scheint es uns nicht recht verständlich, dass der Beginn der Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch nur partiell aufgehoben wurde. Gerade die Warmwasserbereitung ist für die Hotelbetriebe von vitaler Bedeutung. Warmes Wasser im Hotel kein Luxus, sondern gehört zu den selbstverständlichen Erwartungen des Gastes. Die Rationierung des Warmwasserverbrauches für die Gäste lässt sich

ebisbahnen des Auslandes als Lehrer betätigen und dadurch den Ruf schweizerischer Eislaufkünstler in fremde Länder tragen helfen. Dadurch aber werden sie zu wertvollen Verbündeten unserer Hotellerie, indem sie rein durch ihre sportberufliche Tätigkeit für den Eislauf in der Schweiz in unauflöslicher, aber desto wirksamerer Weise werden.

Da ausländische Wertpapiere in bedeutenden Summen liquidiert werden mussten (um die ausländischen Lieferungen bezahlen zu können), die Überschuldung ihre Anleihen zurückzahlen, hohe Zinsverpflichtungen auf den neuen Sterlingschulden entstanden und schliesslich hohe Kriegsausgaben in fremden Ländern gemacht werden mussten, wird das Netto-Einkommen Englands aus Auslandsanlagen und Diensten im Jahre 1945 nicht einmal mehr die Hälfte des Einganges des Jahres 1938 betragen. Die Auflösung der Auslands Guthaben (Verkauf und Repatriierung von Auslandsanlagen) allein betrug 1.12 Milliarden £.

Was nun die Verschuldung an das Ausland anbetrifft, so stieg sie trotz der erwähnten Preisgabe der Auslandsinvestitionen von 476 Millionen £ am 31. August 1939 auf 3355 Millionen am 30. Juni 1945.

Die Differenz zwischen den Erträgen der britischen Ausfuhr, den noch verbleibenden Auslands-einnahmen einerseits und den Ausgaben für das minimale Importprogramm, die Rückzahlung von Kriegsschulden und die noch weiterbestehenden Aufwendungen für Armeen in fremden Ländern andererseits, kann nicht aus Währungsreserven (Gold und Dollars) gedeckt werden, da diese in den Jahren 1939 bis 1941 bereits eingesetzt werden mussten. Im April 1941 waren sie bis auf 3 Millionen £ gesunken; inzwischen konnten sie wieder einigermaßen aufgefüllt werden, vor allem durch die Ausgaben der USA-Armee im Pfundsterlingraum, doch sind sie in keiner Weise den Bedürfnissen Englands angemessen. Sie betragen am 31. August 1938 864 Millionen £, am 31. Dezember 1941 noch 97 Millionen und am 31. Oktober 1945 453 Millionen £.

Soll England im Frieden seine Importe und alle seine Auslandsverpflichtungen voll decken können, ohne dass restriktive Massnahmen ergriffen werden, so muss es seine Exporte gegenüber dem Vorkriegsvolumen um rund 75% erhöhen. Eine gewaltige Aufgabe. — Für 1946 wird mit einem auf Schätzungen beruhenden Defizit der Zahlungsbilanz von rund 750 Millionen £ gerechnet, für 1947 und 1948 wird es noch rund 500 Millionen betragen, für 1949 und 1950 wird noch ein kleiner Fehlbetrag entstehen; der Ausgleich dürfte erst für 1950 zu erwarten sein. Insgesamt wird sich für die Übergangsperiode 1946/50 ein Defizit von 1250 Millionen £ ergeben. Es wird durch die bestehenden Währungsreserven und durch Auslandskredite gedeckt werden müssen.

Die Engländer machten noch auf die erlittenen Verluste aufmerksam. Durch den Feind wurden in England 4 Millionen Häuser zerstört oder beschädigt; der dadurch eingetretene Schaden wird auf 1.45 Milliarden £ geschätzt, zu heute geltenden Preisen gerechnet. Die gesamte Einbusse am Volksvermögen, eingerechnet Schiffsverluste und Kapitalaufwendungen wird auf 7.3 Milliarden £, rund 127 Milliarden Schweizer Franken veranschlagt, das Vorkriegs-Volksvermögen Englands wurde auf 30 Milliarden £ veranschlagt (zu heutigen Preisen); es gingen mithin infolge des Krieges rund 25% verloren.

praktisch nicht in befriedigender Weise verwirklicht. Namentlich Gäste, die aus dem Ausland ins Land, begehren das Bad, am auch bei den USA-Urlauern ist die Bademöglichkeit in den Hotels der oberen Rangstufen eine Selbstverständlichkeit. Nachdem Nationalbank und Bundesrat die volkswirtschaftliche Bedeutung der Urlaubreaktion so klar erkannt haben, sollte nicht durch Massnahmen, deren Unabwendbarkeit nicht überzeugend nachgewiesen ist, der traditionelle Ruf nach Gastlichkeit unserer Häuser beeinträchtigt werden.

Es muss immer wieder betont werden, dass die Hotellerie ihrer ganzen Struktur nach als Industrie zu taxieren ist. Einschränkungen im Stromverbrauch sollten deshalb der Hotellerie nicht früher und nicht in stärkerem Ausmass auferlegt werden, als dies bei den industriellen Betrieben der Fall ist. In dieser Beziehung müssen wir unbedingt die Gleichstellung verlangen. Wir gehen deshalb der Hoffnung Ausdruck, dass unsere diesbezüglichen Vorstellungen in Bern von Erfolg gekrönt sein werden.

## Soziale Missstände im Kochberuf?

Kann das ein Sonnenstrahl die schwere Nebeldecke durchbrechen, die jahrelang über unserem Berufszweig lagerte, so wird dies da und dort schon zum Anlass genommen, unserem Berufsstand soziale Rückständigkeit vorzuwerfen. Ausgerechnet in der Neujahrsummer der „Union Helvetica“ wird sogar in einem Artikel „Soziale Missstände im Kochberuf“ die Drohung ausgesprochen, der Berufsverband sei „willens, die starke Entschlossenheit der Köchenschaft zur gewerkschaftlichen Tat umzusetzen; die Arbeiterschaft wäre gut beraten, wenn sie es nicht zum äussersten kommen lassen oder gar das unbestreitbare Malaise innerhalb der Köchenschaft bagatelisieren würde.“ Der Kochberuf sei „einer der sozial am rückständigsten Berufe“.

Wie kann man von sozialer Rückständigkeit sprechen, in einem Zeitpunkt, da trotz der Besserung der allgemeinen Konjunktur, die auch auf die Hotelfrequenzen abfällt, die Renditenlage für den grössten Teil der Hotelbetriebe immer

# †

## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

### Arnold Baumann

früher Hotel Belvédère, Interlaken

am 4. Januar 1946 nach langer, ge-duldiger ertragener Krankheit in seinem 69. Altersjahr in die ewige Heimat abberufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident  
Dr. Franz Seiler

noch derart ungünstig ist, dass nicht einmal der ordentliche Unterhalt der Immobilien und Mobilen hinreichend gedeckt werden kann. Man scheint zu vergessen, was für schwere Krisenjahre die Hotellerie hinter sich hat. Es gibt keinen Wirtschaftszweig innerhalb der schweizerischen Volkswirtschaft der auch nur annähernd einen so harten Existenzkampf zu führen hatte, wie das Hotelgewerbe. Übersieht man die Opfer, die nicht nur die Betriebsinhaber, sondern auch die Gläubigergemeinschaft aller Kategorien auf sich nehmen mussten, um einen Zusammenbruch des ganzen Gewerbes zu verhindern und die Beschäftigung des Personals zu ermöglichen? Man komme uns nicht immer mit ausländischen Beispielen, die sich zu Vergleichszwecken kaum eignen. Wenn in Ägypten oder Kapstadt verschiedenartige Arbeitsbedingungen geboten werden können, so hat das sicher seinen Hauptgrund im geradezu beispiellos glänzenden Geschäftsgang der dortigen Hotellerie während der letzten Jahre.

Im übigen braucht die Hotellerie eine nähere Untersuchung ihrer Leistungsfähigkeit nach der sozialen, kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Seite hin im allgemeinen nicht zu fürchten. Nur auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse kann eine beiden Parteien dienende Verständigung gefunden werden. Zu einer solchen Aussprache wird die Arbeiterschaft stets bereit sein. Durch Drohungen aber und hetzerische, den Tatsachen nicht entsprechende Kritiken, die selbst von einem grossen Teil des Personals missbilligt werden, wird der Erhaltung des Arbeitsfriedens, der im Interesse beider Parteien liegt, kein Dienst erwiesen.

## Die Sommersaison im Berner Oberland

starke Besserung gegenüber dem Vorjahr — Vorkriegsergebnisse noch nicht erreicht.

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes gibt soeben ihren Frequenzbericht über die Sommersaison im Berner Oberland heraus, der eine fühlbare Besserung der Gästefrequenz erkennen lässt, andererseits aber auch den Abstand aufdeckt, der die Berner Oberländer Hotellerie noch vor dem Sommerergebnis 1937, das ein Mehr von rund 364,000 Logiernächten aufwies, trennt. Wir entnehmen dem Bericht u. a.:

Die Sommersaison 1945, als erste Friedenssaison seit 1939, charakterisiert sich durch eine erfreuliche Frequenzzunahme. Zu dieser Entwicklung haben vor allem zwei Faktoren beigetragen. Die eingetretene Waffenruhe auf allen Kriegsschauplätzen führte zu einer allgemeinen Entspannung und brachte eine starke Belebung des inländischen Reise- und Ferienverkehrs während der Sommermonate. Im Auslandsektor trat die amerikanische Urlauberkolonie bedeutend in Erscheinung und beeinflusste in günstiger Weise den Saisonverlauf.

An Logiernächten sind im Berner Oberland gesamtamtlich 966,079, oder 252,496 = 35.4% mehr als im Vorjahr, zu buchen. In den ausgesprochenen Kurorten betrug die Zunahme bei 798,526 Übernachtungen 225,557 = 39.3%. Bei den Arrivés ist eine noch ausprägtere Erhöhung festzustellen, indem die Gästezahl im gesamten Oberland um 79,505 = 60.9% auf 209,908 und in den Kurorten um 76,148 = 67% auf 189,758 anstieg.

Während der Monate Juli bis September waren rund 20 Betriebe mehr geöffnet als im Vorjahr, und es standen ungefähr 1,400 Betten mehr zur Verfügung. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Betten belief sich auf 40% oder 10% mehr als 1944. Wenn wir die vorhandenen Betten auch der geschlossenen Häuser, einbezogen, stellt sich die Bettenbesetzung um 15% schlechter. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 4.2 Tagen in den Kurorten und mit 4.6 Tagen im gesamten Oberland um knapp 1 Tag hinter der letztjährigen. Die Ursache der Senkung liegt in den kurzen Erholungsurlauben der amerikanischen Urlauber.

Die verflossene Sommersaison hat wieder den Stand derjenige des Jahres 1934 erreicht.

Eine Gegenüberstellung mit dem Rekordsommer 1937 zeigt folgendes Bild:

heisst im Winter belebt im Sommer

DER RUM MIT DEM REINTESTEN AROMA

		Gäste	
		1937	1945
Schweiz:	104 062 = 39,5%	155 974 = 74,3%	
Ausland:	159 580 = 60,5%	54 024 = 25,5%	
		263 651	209 998

		Logiernächte	
		1937	1945
Schweiz:	532 630 = 40,0%	864 088 = 89,5%	
Ausland:	797 280 = 60,0%	101 991 = 10,5%	
		1 329 910	966 079

Es geht daraus hervor, dass auch im Berichtsjahr der Hauptanteil auf die Schweizerkundschaft entfiel, und es einer grossen Steigerung des Auslandverkehrs bedarf, um das Resultat von 1937 aufzuholen.

## Direktor René Thiesing hat von der SZV. Abschied genommen

Die Altersgrenze ist manchmal eine zweischneidige Institution, denn das Alter ist ein sehr relativer Begriff. Nicht auf alle, die mögen sie auch mitten im siebenten Lebensjahrzehnt stehen, trifft es zu, dass sie alt sind. Und für den menschlich so sympathischen Direktor der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, R. Thiesing, der am Jahresende infolge Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amte ausscheiden musste, trifft diese Kennzeichnung bestimmt nur gemessen an der Jahreszahl zu. In Gang und Haltung würde man ihm eher 20 Jahre weniger geben, und die Frische und Lebendigkeit seines Geistes, der noch heute für die Probleme unserer Gegenwart und im speziellen unseres Fremdenverkehrs eine vorbildliche Aufgeschlossenheit verrät, berechtigen, Herrn Thiesing zu den Jungen zu zählen. Es ist deshalb ein leichter Trost, dass sein Abschied von der Zentrale für Verkehrsförderung nicht den Sinn eines endgültigen Abtretens von der Bühne des Wirkens im Dienst der Fremdenverkehrsverbände hat, sondern, dass ihm im Rahmen der Schweizerischen Verkehrsförderung noch manche Sonderaufgaben zur Bearbeitung zufallen werden, was ihm gestatten wird, seine Tatkraft und Erfahrung zu fruchtbarer Wirksamkeit zu entfalten.

Die schweizerische Hotellerie hat alle Ursache, darüber Genugtuung zu empfinden. Denn Herr Thiesing hat sich nicht nur als ein hervorragend durchgebildeter Verkehrsfachmann erwiesen, sondern er hat auch der Hotellerie gegenüber stets eine sehr aufgeschlossene Haltung bekundet, ihr ganz besonderes Wohlwollen entgegengebracht und für ihre Sorgen ein Verständnis an den Tag gelegt, das wir gebührend zu schätzen wussten. Das war vielleicht nicht ganz zufällig. Nach Abschluss seiner literarischen, philosophischen und nationalökonomischen Studien an der Universität Berlin und Bern wandte er sich 1903 dem Journalismus zu, wurde unter anderem Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“,

später Redaktor der Schweizerischen Depeschentagentur, um im August 1908 mit der Redaktion der Schweizer Hotel-Revue betraut zu werden. Hier war sein schöpferisches Wirken, das ihm zum Sprungbrett werden sollte, von dem aus er den Weg in sein späteres Arbeitsfeld fand, leider nur von kurzer Dauer, hatte aber offenbar genügt, um ihm die Hotellerie innerlich näher zu bringen. Am 7. März 1910 wurde Herr Thiesing in den Publizitätsdienst der SBB gewählt, zu dessen Chef er, prädestiniert durch seinen künstlerischen Geschmack und dann für alle Schöne, am 1. April 1927 aufrückte. Hier leitete er auf dem Gebiete der graphischen Verkehrsverbände Hervorragendes. Sein besonderes Verdienst aber in der neuen Stellung war der Ausbau des Agenturnetzes der SBB im Ausland. Als dann dessen Verschmelzung mit demjenigen der damaligen Verkehrszentrale und deren Überleitung an eine neu zu gründende Zentrale für Verkehrsförderung aktuell wurde, da war es zum vorerhalten gegeben, dass René Thiesing mit der Leitung des neuorganisierten Agenturnetzes betraut und so seine organisatorische Begabung in den Dienst der zentralen schweizerischen Verkehrswerbeorganisation gestellt wurde. Er hat dieses Amt mit dem Auslandsverkehr zu höchster Entfaltung gebracht, und an der letzten Delegiertenversammlung des SHV. konnten wir aus seinem Munde erfahren, mit welcher Sorgfalt und mit welchem Weitblick er an die Organisation der Nachkriegswerbung herangetreten ist.

Das Ausscheiden Herrn Thiesings aus der Leitung der SZV. ist für die Hotellerie ein empfindlicher Verlust, der dadurch etwas aufgehoben wird, dass von seinem Wirken dauernde Impulse auf die Förderung des Fremdenverkehrs ausgehen werden, und dass auch unter der neuen Einedirektion der SZV. unsere Verkehrswerbung in guten Händen liegt.

## Der neue Zentralpräsident begrüsst das Personal des Zentralbureau

Unser neuer Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, hat es sich nicht nehmen lassen, sich seinem gesamten neuen Mitarbeiterstab anlässlich seines Amtsantrittes vorzustellen und zum Zwecke einer ersten Fühlungnahme seine künftigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem kleinen Empfang im Hotel Euler eingeladen.

Es war selbstverständlich, dass bei diesem Empfang auch der Vizepräsident, Herr H. Schmid, der die Vereinigungen interimistisch mit so grossem Geschick, voller Initiative und jugendlicher Energie geleitet hatte, anwesend war. Er war es denn auch, der einige freundliche Begrüssungsworte an das Personal richtete und seine eigenen Verdienste bescheiden in den Hintergrund stellend, seiner Freude Ausdruck gab, dass der Verein in Dr. Franz Seiler einen Zentral-

präsidenten bekommen habe, der entschlossen ist, die Zügel fest in die Hand zu nehmen, um mit der Unterstützung des Personals fruchtbare Arbeit im Dienste des ganzen Berufsstandes zu leisten.

Die Worte, die hierauf der neue Zentralpräsident an das Personal und an die leitenden Mitarbeiter richtete, waren beseelt von einem Geist väterlicher Wärme und Strenge. Ich wünsche, so führte er ungefähr aus, dass im Zentralbureau eine menschlich heitere Grundstimmung herrsche, aber die Arbeit jedes einzelnen muss Qualitätsarbeit sein bei maximaler Leistung. Alle müssen sich gegenseitig unterstützen. Ein frischer lebendiger Geist muss im Zentralbureau herrschen. Die Maxime muss sein: nur keine dumpe Aktenstaubluft, keine starre Schablonenhaftigkeit, keine Mittelmässigkeit. Ein jeder muss in allem und jedem mit ganzer Seele dabei sein, überdurchschnittliche Arbeit leisten und sich mit Begeisterung in produktiver Initiative für die ihm gestellte Aufgabe einsetzen. Das ist die hauptsächliche Voraussetzung für eine aufbauende Tätigkeit und die Vorbedingung, dass die gemeinsame Arbeit eine erpressliche und dauerhafte sei. Gehen wir frohen Mutes ans Werk zu Nutz und Frommen der schweizerischen Hotellerie!

Nach diesem begeisternden Appell zu unterstützender Mitarbeit dankte der Direktor des Zentralbureau, Herr Dr. Riesen, im Namen des Personals für die freundliche Einladung und Begrüssung. Er verwies darauf, dass wir heute nicht da stehen bleiben dürfen, wo wir noch vor 5 oder 10 Jahren standen, sondern neue Wege suchen müssen, wie uns auch die Zeit neue Aufgaben stellt. Die gemeinsam mit dem neuen Zentralpräsident zu leistende Aufbauarbeit erfordert Zusammenarbeit im Geist der Kameradschaft; aber wie bei Berggängern, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, geht es manchmal ohne Härte gegenüber den Seilgefährten nicht ab. Nachdem Dr. Riesen dem neuen Zentralpräsidenten versichert, dass das Personal ohne Ausnahme ihm treue und begeisternde Gefolgschaft leisten werde, trennte sich die kleine Gemeinde der Angestellten mit dem Gelöbnis im Herzen, für die Sache der Hotellerie stets das Beste herzugeben.

## Aus den Sektionen

### Hotelierverein Sektion Aaretal

Die Sektion Aaretal des SHV. hielt unlängst unter der gewandten Leitung ihres derzeitigen Präsidenten Herrn Hans Wüthrich, Oberalmberg, ihre Halbjahresversammlung ab, die gut besucht war. Der Präsident gab in seiner Begrüssungsansprache einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der verhältnismässig jungen Sektion, die mit wenigen Ausnahmen alle Hoteliers im Gebiete des Aaretales zwischen Solothurn und Brugg in sich vereint. Er forderte die

## Kriegswirtschaftl. Massnahmen

### Die Bezugsmöglichkeiten für kollektive Haushaltungen im Monat Januar 1946

Die eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft teilt mit:

Die Grundrationen der Lebensmittelkarten für den Monat Januar 1946 werden durch die Inkraftsetzung von blinden Coupons nicht wesentlich erhöht. Trotzdem bedürfen die für die kollektiven Haushaltungen gemäss der Quotientabelle EO 94/77 geltenden Januar-Bezugsmöglichkeiten keiner Korrektur. Die Januar-Bezugsquoten für die kollektiven Haushaltungen sind bereits in Berücksichtigung der durch die Inkraftsetzung von blinden Coupons erhöhten Rationen der Januar-Lebensmittelkarten angesetzt worden.

Die Bezugsquoten der kollektiven Haushaltungen, auch jene für die Betriebsangehörigen sind grösser, mindestens aber gleich gross wie die Rationen der Lebensmittelkarten inkl. blinde Coupons. Das gilt vor allem auch hinsichtlich der Zucker-, Teigwaren-, Fettstoff- und Fleisch-Bezugsmöglichkeiten.

Mitglieder zur tatkräftigen Zusammenarbeit auf und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Ausfälle durch den unglückseligen Krieg nur mit vielem beruflichem Einsatz wieder gemildert werden können. Die amerikanische Urlauberkarte hat zur Wiederbelebung unseres Berufsstandes viel beigetragen und auch in unserer Sektion das gegenseitige gute Verhältnis zu fördern vermocht.

Die reichhaltige Traktandenliste wurde gründlich und rasch abgewickelt und den Wünschen und Anregungen von seiten der Mitglieder weitgehend Rechnung getragen.

Im Mittelpunkt unserer Versammlung stand ein aufschlussreiches Referat von Herrn Regierungsrat Otto Stampfli, Solothurn, über „Verkehrsfragen und Verkehrswerbung“. Der derzeitige Präsident der solothurnischen Verkehrsvereingung bot uns einen interessanten Einblick in die Programmgestaltung und umrahmte seine klaren Ausführungen mit einem Film, der die Zuhörer durch Städte und Dörfer und durch die landschaftlichen Schönheiten unserer Juragegend führte. Es sei dem regierungsrätlichen Redner für seinen trefflichen Vortrag herzlichstens bestens gedankt.

Nach einem Rundgang durch die neuroenovierten Räumlichkeiten des Hotel Schweizerhof, Olten, wurde die interessante Tagung geschlossen.

st.

**HEIZUNG**  
**LÜFTUNG**  
**KLIMATISIERUNG**  
**TROCKNUNG**  
**ELEKTRO-KESSEL**  
**ELEKTRO-WÄRMESPEICHER**

Wir beraten Sie auf Grund reicher Erfahrung im Bau von Hotel-Anlagen.

**HÄLG & CO.** Spezialfabrik für Heizung u. Lüftung **ST.GALLEN, ZÜRICH**

**TK**  
Die Kaffeespezialitäten  
mit den besten Referenzen  
**TeKa A.G. Basel 5**  
Kaffeeschneidfabrik  
Tel. 441.55

## Endives de Bruxelles

I choix, contrôlé à fr. 2.25 le kg.  
II choix, contrôlé à fr. 1.60 le kg.  
Expédition franco par poste, toutes destinations. Carton de 5 kg. minimum

Se recommande: Pierre Piquerez, Cultures d'Endives, Aigle, Tel. 22328.

## Englischer Billardtisch

mit Zubehör billig zu verkaufen. Offerten unt. Chiffre N 50084 O an Publicitas Basel.

## Brüssler Cichoriensalat

in nur 1. Qual. zu Tagespreisen hat fortlaufend zu versenden.  
Rud. Meißel, Gärtnerstr. Turbenthal, Tel. 43156

## Active Beteiligung

gesucht von Fachmann an Hotelrestaurant Bar-Ten-Nood (Keine Sanierung). Offerten unter Chiffre J 2010 Y an Publicitas Bern.

## Perser

Afghan ca. 800 x 600 cm sehr gut erhalten, sofort günstig zu verkaufen.  
W. Hohn, Thun, Tel. 224 62.

**Der Lenzburger-Garten**

**Confitüren-Kontingent ab 1. Januar 1946**  
Die magere Früchte-Ernte des letzten Sommers zwingt uns, den Anteil der Vierfrucht-Konfitüre gegenüber den anderen Sorten weiterhin hoch zu bemessen, und zwar sowohl in den Groß- wie in den Kleinpaketungen. Unsere «Vierfrucht-Konfitüre» ist übrigens vorzüglich und wird Sie vollhaft befriedigen. Sehr geschätzt sind auch unsere beiden Mischsorten «Johannisbeer und Rhabarber» und «Erdbeer und Rhabarber», die entgegen der Angabe in unserer Preisliste 1945/46, in 1 1/2-kg-Eimern nicht lieferbar sind, sondern lediglich in 3/1 AC-Dosen. Diese Packung hat sich übrigens sehr gut bewährt und ist beliebt, weil sie dem Hotelier die Möglichkeit reicher Abwechslung bietet.

**Birnensaft eingedickt, gezuckert**  
ist nicht zu verwechseln mit punktfreiem Birnendicksaft. Dank seines reichen Gehaltes an Kristallzucker ist er mild im Geschmack, außerdem sehr ausgiebig im Gebrauch und daher preislich vorteilhaft. Auch verwöhnte Gäste werden diese Lenzburger Spezialität zu schätzen wissen.

**Kompotte**  
Wir waren genötigt, die Sortiments-Zuteilungen an Ihre Lieferanten für die neuen, ab 1. Januar gültigen Kontingente wiederum zu beschränken. Um so mehr wird man es begrüßen, daß die Großisten Apfelsin in 1/1 R Dosen bis auf weiteres, d. h. solange Vorrat, nun auch «außer Sortiment» liefern.

**Gemüseconserven**  
Ab Neujahr sind wiederum unsere sämtlichen Gemüseconserven erhältlich, ausgenommen Schwarzwurzeln und Cardon, die erst im Laufe der kommenden Wochen fabriziert werden, allerdings nur in sehr beschränkten Mengen.  
Wir danken den Herren Hoteliers noch nachträglich an dieser Stelle für die unserer Marke im vergangenen Jahr gezeigte Treue. Wenn wir auch manchen Wunsch nicht erfüllen konnten und die Schwierigkeiten in den folgenden Monaten noch fortbestehen, so glauben wir doch, nach diesem Winter das Ärgste hinter uns zu haben. Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr allzu ferne, wo die Hotelgroßisten Sie wieder wie früher ohne Einschränkung mit Lenzburger Produkten bedienen können.

**Conservenfabrik Lenzburg vom Henckell & Roth**

## CHAMPAGNE-TAITTINGER

Racé Réputé Apprécié

Generalvertretung und Depot für die Schweiz

A. Fischer

**ERSTE ACTIENBRENNEREI BASEL**

Telephon 21991 und 21992

## Kleine Chronik

### Regler Neujahrsvorkehr der SBB

Der Verkehr über die Neujahrsvorkehr zeichnet sich gleich wie jener über Weihnachten durch starken Fernverkehr und regen Lokal- und Besuchsverkehr am 1. und 2. Januar 1946 aus.

Obwohl regnerisches Wetter und milde Temperatur bis zum 31. Dezember den eigentlichen Sportverkehr sehr nachteilig beeinflussten, nahm er doch, speziell in der Richtung des Berner Oberlandes, des St. Galler Oberlandes und von Graubünden einen grösseren Umfang an.

Der grössere Teil der Reisenden konnte wiederum mit den ordentlichen fahrplanmässigen Zügen befördert werden. Für die Bewältigung des gesamthaft wiederum sehr starken Andranges sind ausserdem 312 Entlastungszüge eingesetzt worden. Letztes Jahr waren es 307. Es traten keine nennenswerten Zugverspätungen ein.

### Fahrtzeitverkürzung auf der Brüniglinie

Nachdem die Brüniglinie Luzern-Interlaken in letzter Zeit durch bessere Schotterbetten, Schwellenvermehrung usw., ganz ausgebaut worden ist, fand kürzlich eine Versuchsfahrt statt, der als Passagiere Inspektoren und Beamte des Zugförderungsdienstes der SBB. beiwohnten.

Die Zugskomposition umfasste 10 Personen- und 1 Gepäckwagen mit einem Gesamtgewicht von 150 Tonnen (auf der Bergstrecke reduziert auf 66 Tonnen) legte die Strecke Luzern-Interlaken, inbegriffen zwei Zugshalte in Giswil und Meiringen, in 1 Stunde und 37 Minuten zurück. Da die fahrplanmässigen Züge alsdann auch auf dem Brünig anhalten müssen, rechnet man in Zukunft für die Schnellzüge Luzern-Interlaken umgekehrt mit einer Fahrtzeit von nur 1 Stunde und 42 Minuten. Die bisherige Fahrtzeit betrug 2 Stunden, während sie früher sogar 4 Stunden ausmachte. Für das Berner Oberland ist diese neueste Fahrtzeitverkürzung auf der Brüniglinie im Hinblick auf den Anschluss nach Zürich und der Ostschweiz von grösster Bedeutung. Sd.

### Skifahren bei Nacht

Wer die Entwicklung des Skifahrens von Anfang an mitgemacht hat, dem ist immer wieder Gelegenheit geboten worden zum Staunen über neue Erfindungen und Erfindungen, angefangen bei den Seehunden bis zu den verschiedenen Wachstorten, den Diagonalbindungen und Skiliften. Als neuestes kommt nun das nächtliche Skifahren aus Amerika zu uns, und zwar sind es die Welschen, welche diese Mode zum erstmalig praktisch erproben. Vorab in Fleurier hat sie gleich im ersten Anlauf die Begeisterung der skifahrenden Bevölkerung des Val de Travers geweckt. Die empfinden die fleisigen Leute schon seit langem als ärgerlich, dass sie infolge ihrer knappen Freizeit die prächtigen Hänge und Abfahrtsrouten ihrer Umgebung höchstens an Sonntagen für ein paar Stunden aufsuchen konnten. Also gingen sie ans Werk und liessen die grosse Piste unterhalb ihres Dorfes durch mächtige Bogenlampen erhellen, wobei natürlich darauf Bedacht genommen werden musste, dass die Masten den Skifahrern nicht

in die Quere kommen. Seit dieser Einrichtung erholen sich nun die Arbeiter und Arbeiterinnen von Fleurier allabendlich beim Skisport, womit sie wahrscheinlich eine weitreichende, das ganze Land erfassende Bewegung einleiten. Denn es ist vorauszusetzen, dass speziell die grossen Kurorte sich einen solchen Dienst am Gast ebenfalls zu nutzen machen werden. szv.

## Personaleubrik

### Ehrung langjähriger Angestellter

In der Weihnachtswoche waren die langjährigen Angestellten von der Direktion des Hotel St. Peter, Zürich, zu einer stimmungsvollen Feier eingeladen. Der Küchenbrigade wurde der Dank des Unternehmens bereits am Vorabend durch eine Ansprache von Herrn Dir. R. Frick sowie in Form einer schönen Gratifikationszettel. — Es waren 16 Angestellte, die infolge ihrer 5, 10, ja sogar über 13 Dienstjahre, im Mittelpunkt der Feier standen, ein Beweis für den Geist schöner Berufs- und Arbeitsgemeinschaft, der in diesem verhältnismässig jungen Betrieb herrscht. Nach dem sinnvollen Eröffnungswort von Herrn Dir. Frick, bei dem er jedem einzelnen den persönlichen Dank aussprach, wurden die Medaillen, Diplome, nebst einer Extragratifikation verteilt. Da auch Frau Dir. Frick nicht zurückstehen wollte, beschenkte auch sie jeden der Jubilare mit einer netten Gabe. Nach dem anschliessenden Essen, einigen Musik- und Gesangsvorträgen wurden aus dem Kreise des Personals der Dank für die Anerkennung der geleisteten Arbeit und für das den Mitarbeitern gegenüber bekundete Vertrauen ausgesprochen.

Gegenseitiges Vertrauen und der Wille zur Zusammenarbeit haben auch hier reichlich Früchte für den Betrieb und jeden einzelnen getragen. tr.

### Eine schöne Haussitte

Am 26. Dezember fand im Hotel Schweizerhof in Bern die zur Tradition gewordene Ehrung der langjährigen Angestellten, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, statt. Es waren zu festlich geschmückten Tafel im grossen Saal 32 langjährige Angestellte in einer Dienstdauer von 5 bis 32 Jahren mit ihren Ehegatten eingeladen. Im Mittelpunkt der Feier stand der aus Gesundheitsgründen zurücktretende, im 74. Lebensjahre stehende Nachtconciere, Herr Robert Schiferli. Die grossen Verdienste des Jubilars wurden vom Patron, Herrn Gauer, nach Gebühr gewürdigt. Er dankte ihm für die dem Hotel Schweizerhof während 30 Jahren mit Hingabe und Auszeichnung geleisteten treuen Dienste. Mit Fug und Recht stellte Herr Gauer Herrn Schiferli als einen Chef-Angestellten von wahrhaft untadeliger Gesinnung als Vorbild hin, dem er gleich wie seiner trefflichen Gattin noch viele Jahre guter Gesundheit und frohen Daseins wünschte. Auch allen andern langjährigen Angestellten zollte Herr Gauer Dank und Anerkennung für ihre Mitarbeit. Anschliessend würdigte Herr Fürsprecher Tenger, als Präsident des Verwaltungsrates der Hotel Schweizerhof AG., die hervorragenden Dienste des Jubilars und gab seinem Wünsche Ausdruck, es möchte dem Pächterpaar Herrn und Frau Gauer vergönnt sein, zu seinen langjährigen Angestellten noch recht

viele Mitarbeiter nach dem leuchtenden Beispiel des Herrn Schiferli zur Schweizerhof-Familie zu zählen.

Die feierlich gehobene Stimmung wurde durch gediegene Musikvorträge und prächtige Lieder des Sextetts vom Roselgartenchor verschönert. Am späteren Abend konnte sich die ganze Angestelltenschaft, im gesamten 160, zum Feste vereinigen, um der Verteilung der Weihnachtsgeschenke und Gratifikationen beizuwohnen und nach einem mitternächtlichen Imbiss noch einige frohgemute Stunden bei wärschafter Trank- und heiterer Musik zu verbringen. Es ging schon gegen die Morgenfrühe, als diese Feier ihren würdigen Abschluss fand. Sie hatte fühlbar zu neuer freudiger Mitarbeit im Dienste des Ganzen angespornt und dürfte allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

## Totentafel

### Hotelier Ch. F. Landry †

Am 30. Dezember verschied in Bern im Alter von 76 Jahren unerwartet rasch alt Hotelier Landry-Winkelmann. Geboren in Biel, wandte sich der Verstorbene nach einer kaufmännischen Lehre dem Hotelfach zu, das er von der Pike auf erlernte. Bei seinem Onkel Alfred Landry im Bristol (Neapel) kam er in gute Schule. Noch sehr jung leitete er grössere Häuser in Menton (de Mälte, Bruderterranee etc.) sowie das Twilfie Palace in Eluan (Ägypten). Zusammen mit seinem älteren Bruder Jules übernahm er später das Hotel Gotthard in Lugano, um sich nach seiner Verheiratung mit Fräulein Frieda Winkelmann vom Hotel Löwen in Affoltern a.A., in der er nicht nur eine gute Gattin, sondern auch eine tüchtige Mitarbeiterin fand. Mit ihr führte er verschiedene Häuser im In- und Ausland. Zu Beginn des ersten Weltkrieges war er Inhaber des Grand Hotel de France in Tunis und des Hotels Métropole in Chamonix. Der Krieg brachte für den tüchtigen Hotelier schwere Rückschläge, worauf er in die Schweiz zurückkehrte, wo er sich wieder emporarbeiten konnte. Die 1929 ausbrechende Krise brachte ihm abermals grosse Verluste. Fast 65 Jahre alt lebte er von da an in Bern, wo er mit seiner Frau eine kleine Pension betrieb. — Aus seiner Ehe waren zwei Söhne hervorgegangen, die beide den väterlichen Beruf erwählten.

### Ernest Guggisberg †

Am 4. Januar ist in aller Stille in Lausanne Herr Ernest Guggisberg zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Der Verstorbene, ein Bruder des bekannten Mr. Hans, gew. „general manager“ des Hotel Ritz, und Mr. Walter, gew. „general manager“ des Hotel Carlton in London, hat sich vor zehn Jahren aus Gesundheitsrücksichten von der Direktion des Hotels Baer, Grindelwald, zurückgezogen. Obwohl erst 59-jährig und scheinbar starker Natur, hat ein akutes Herzleiden das früher so tätige, in Arbeit und Pflicht gewissenhafte Leben ausgelöscht. Alle, die ihn kannten — Gäste wie Angestellte — werden ihren stets frohgelaunten, fürsorglichen Gastgeber und Patron in treuem Andenken behalten. Den trauernden Hinterbliebenen, Gattin und Söhne, sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. R. I. P.

## Betriebsorganisation

Vom Inhaber eines Passantenhotels gehen uns folgende betriebsorganisatorische Anregungen zu:

Es ist interessant, dass nur eine bescheidene Anzahl von Hotelbetrieben eine Postcheckrechnung besitzt. Dieses Hilfsmittel, das sich jedes einigermaßen bedeutende Detailgeschäft zulegt, ist vielen unter uns unbekannt. Und doch erhält der Hotelier recht oft Zahlungen von auswärtigen, wie z. B. Vergütungen von Reisebüros, nachträgliche Zahlungen von Gästen und Gesellschaften. Das Postcheckkonto eignet sich auch vorteilhaft, Gelder, die im Augenblick nicht benötigt werden, sicher zu deponieren und trotzdem sofort darüber verfügen zu können. Die Kosten für die Führung der Postcheckrechnung sind unbedeutend. Die Stammeinlage, die während der Dauer der Kontoführung nicht angegriffen werden darf, beträgt Fr. 50.—. Zum eigenen Postcheckkonto gehört, dass jeder eingehenden Rechnung ein vorgedruckter Einzahlungsschein beigelegt wird, wie dies unsere Lieferanten schon seit langem tun. Datumstempel oder andere Bemerkungen auf der Rückseite des Giro-Abschnittes ersparen beim Eingang der Zahlung langweilige Suchen.

Ein weiteres, in der Hotelierie noch wenig bekanntes kaufmännisches Hilfsmittel sind die Geschäftsantwortkarten der Postverwaltung. Manche Gäste reservieren nun stets ihre Zimmer zum Voraus, seit wir ihnen solche Karten zur Verfügung stellen. Sie sichern sich damit trotz grösserem Andrang das gewünschte Zimmer. Was für ein Passantenhotel gilt, gilt gleichermaßen für ein Ferienhotel. Wie manche Offerte bleibt heute unbeantwortet. Ein Antwortkuvert mit dem Aufdruck „Nicht frankieren, Porto wird vom Empfänger bezahlt“ bildet einen wichtigen Anreiz zur Beantwortung. Auch für das Einholen von Informationen oder für Schreiben an Angestellte ist der Geschäftsantwortbrief praktisch. Die Antwortkarte kostet 11 Rp. und wird der Postcheckrechnung belastet. Ist der Verkehr unbedeutend oder besteht kein Postcheckkonto, so verlangt die Post für jede Karte 15 Rp. und zieht den Betrag gerade mit Aushändigung der Karte ein. Wichtig ist, zu wissen, dass Geschäftsantwortpost nur zweimal täglich ausgeliefert wird, also etwas länger braucht als normale Post, da jeder eingehende Brief und jede Karte verbucht werden müssen.

### Hotelier Arnold Baumann †

Nach mehrjähriger Krankheit ist in seinem 69. Lebensjahre Hotelier Arnold Baumann, zum Hotel Belvédère, in Interlaken, abgerufen worden. Der Verstorbene, gebürtig von Grindelwald, bildete sich vorwiegend im Auslande zum tüchtigen Hotelfachmann aus. Als Hotelier hatte er zunächst einige Jahre das Hotel Simplan in Interlaken in Pacht. Später führte er während vier Jahren das bekannte Hotel Schiff in Murten und gleichzeitig das Hotel Belvédère am Höhenweg in Interlaken, um sich dann endgültig in der Fremdenmetropole des Oberlandes niederzulassen. —Id.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermond

**ASTRA SPEISEFETT**  
ASTRA  
mit 10 und 25%  
eingesottener  
BUTTER

### ASTRA...währschaft und gut

Unter ASTRA versteht die Hausfrau stets etwas Währschaftes, etwas Gutes. Und diesem Ruf wird es sich auch fernerhin würdig zeigen.

194

## ERSTE ACTIENBRENNEREI BASEL

Das Spezialhaus

feiner Liköre und Spirituosen

Tel. 21991 und 21992

### Obst und Gemüse

Versand K. Gadala, Primrose, Keystrasse 57, Zürich,  
Telephon 32 04 49.

### Delikatess-Steinpilze

Soben aus frischem Import eingetroffen,  
getrocknete Veltliner  
ganz helle Kontrollware à Fr. 26.— per Kilo.  
Prompter Versand.  
Casa Creanza, Minusio (Tessin).

**Schüttler**  
Bouché à la crème  
WINDGUT

GEHR. SCHÜTTLER  
TEL. 41510 WÄFELS

100 Jahre  
**PETITAT & CO.**  
YVERDON  
VINS EN GROS

On cherche à louer  
repandre ou gérance

### Bar ou Tea-Room

Ecrire sous chiffre H 2009 Y à  
Publicitas Berne.

jeune homme, 24 ans désirant  
faire apprentissage de

### Barman

cherche place. Bonnes références  
à disposition. Ecrire sous  
chiffre P. F. 2117 L à Publicitas  
Lausanne.

### Großrestaurant in Bern

sucht in Jahresstelle, jungen  
selbständigen, absolut  
zuverlässigen

### Office-Schenk- bursch-Gaviste

Offerten mit Gehaltsansprüchen  
und Zeugnisabschriften an die  
Chiffre G. B. 2824 an die  
Hotel-Retur, Basel 2.

### Serviettochter

deutsch, franz., englisch sprech.  
sucht per sofort Stelle in gang-  
bares mittleres Hotel-Restaurant.  
Gute Ref. - Off. an Fr. E. Bhand,  
Schwandl, Reichenbach, Teleph.  
Frutigen 80321.

Ströbamer, junger Mann mit  
Interesse an Hotelfach sucht  
Stelle als

### Hausbursche ev. Portier

in gutes Hotel, Zürich od. Luzern  
bevorzugt. Offerten mit Lohnan-  
gaben erbeten unter Chiffre L  
59022 G an Publicitas St. Gallen.

Wandlampe  
Mod. 31806  
Fr. 24.—bis  
30.— je nach  
Stoff

### Gerade die Wandlampe

gibt dem Raum sein wohnliches Gepräge. So können  
Sie mit diesem einfachen Stück die Wirkung Ihrer Hotel-  
Zimmer bedeutend erhöhen. Dürfen wir Ihnen unseren  
Hotellampen-Prospekt senden?

## Baumann, Koelliker

& Co. AG. Zürich, Sihlstr. 37 Tel. 233 733

## Inserieren bringt Gewinn!

Wir offerieren solange Vorrat:

### Konzentrat aus Sultaninen, wie Honig

als Zuckerersatz, zum Brotaufstrich oder Süsssen  
von Speisen und Kompotten. Sehr nahrhaft und  
ausgiebig! In Leihbüchsen von 120 kg netto zu  
Fr. 5.— per kg.

### Halbe Aprikosen in Saft

in Büchsen von 3 und 5 kg, goldgelbe Ware,  
zu Fr. 2.50 per kg.  
Lieferung in Kisten von 10 und 16 Büchsen,  
Musterbüchsen auf Wunsch.

Konzentrat mit diesen Aprikosen ergibt  
erstklassige, ausgiebige, punktfreie  
**KONFITÜRE** mit hohem Nährgehalt!

Louis Ditzler AG., Basel Telephon 31995

Zu verkaufen  
an bester Lage in Basel

## HOTEL

23 Betten, alle Zimmer fließendes Wasser mit neuem,  
modernem, alkoholfreiem  
Café

Übernahme an der Schweizer Mustermesse. Offerten von  
Baukünstigen Fachleuten unter Chiffre U 50128 G an Pu-  
blicitas Basel.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG  
Der gute "WAADLANDER"  
PRIMAUR  
trägt die  
Garantie-  
marke  
L'OFFICE DES  
VINS VAUDOIS  
LAUSANNE  
QUALITÄT, ECHTHEIT  
RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

## Patinage et hôtellerie

Une nouvelle saison d'hiver vient de commencer. A notre époque où les sports ont pris un tel développement, en parlant de saison d'hiver on pense immédiatement aux vastes champs de neige et à la nuée des skieurs qui, dimanche après dimanche, vont chercher le soleil et la santé. Mais, si le ski est devenu le roi des sports d'hiver, il ne doit pas nous faire oublier qu'il en existe d'autres qui pour être, disons moins populaires, ou moins accessibles à chacun, n'occupent pas moins une place de choix dans les exercices et les distractions de nos villégiatures. Songeons simplement au patinage, au bobsleigh, au curling, à la luge. La Suisse est devenue un des pays classiques du ski comme en témoigne le slogan qui eut tant de succès il y a deux ans « Tout Suisse est skieur », et l'on peut se demander s'il ne serait pas possible de rendre le patinage aussi populaire que le ski.

Il n'est pas facile de répondre à cette question. Alors que nos Alpes et Préalpes offrent à nos skieurs des possibilités de descentes et d'excursions presque illimitées, le patineur doit se confiner sur des surfaces relativement petites, car l'on n'exploite en patinoire que certaines parties de nos lacs de montagne ou des terrains qui servent de tennis en été, et, si dans nos villes l'on dispose de patinoires artificielles, leur exploitation fort onéreuse n'entre pas en ligne de compte pour nos stations, à cause de la brièveté de la saison.

Malgré ces conditions peu favorables, ce serait une erreur de traiter le patinage en quantité négligeable. Dans maintes de nos stations, il constitue une attraction de premier rang pour le public qui veut profiter du chaud soleil de la montagne sans se livrer à un sport trop violent. C'est pourquoi l'existence de patinoires et de manifestations sur la glace sont souvent déterminantes dans le choix d'un lieu de séjour. La patinoire n'est-elle pas le but de promenade favori de tous ceux qui veulent se distraire en se reposant et en respirant un air d'une pureté incomparable? Quant aux possibilités qu'offre ce sport à ceux qui le pratiquent, il suffit de songer aux performances des patineurs et patineuses de valeur pour en mesurer l'étendue.

Avec la reprise du tourisme international, l'importance du patinage ne manquera pas de s'accroître encore. Beaucoup d'étrangers qui nous viennent de pays plats ou de pays où la neige est rare ne pratiquent guère le ski. Par contre, ils ont parfois l'occasion de faire du patinage pendant presque toute l'année. Pensons par exemple à Londres qui, elle seule, possède une douzaine de patinoires artificielles exploitées pendant la plus grande partie de l'année.

En encourageant et en développant le patinage dans nos principales stations de sports d'hiver, le tourisme suisse exploiterait un intéressant moyen de propagande propre à attirer la clientèle étrangère. C'est un moyen de propagande qui est beaucoup trop négligé dans bien des stations encore.

Mais pour que les stations de sports d'hiver constituent vraiment une attraction pour les hôtes étrangers, il ne suffit pas qu'elle disposent simplement de patinoires, il faut aussi qu'une autre condition soit remplie. Le ski devrait être pris comme exemple dans ce domaine et l'on devrait instituer une technique uniforme suisse de patinage qui serait enseignée dans tout le pays. Ce n'est que lorsque le patinage sera enseigné selon la même méthode aussi bien à St-Moritz, à Wengen, à Zermatt qu'à Villars que le patinage prendra toute sa valeur comme moyen de propagande pour notre pays.

Nous sommes certes en bonne voie d'aboutir à cette technique uniforme, car elle est déjà créée. Grâce à l'initiative du président de l'Association suisse des professeurs de patinage M. Fred Perren (Zermatt), et du président de sa commission technique M.

Alfred Méroz (Lausanne) les bases d'une technique uniforme ont été posées et elles ont pu être développées ces dernières années avec l'appui de l'office central suisse du tourisme. Depuis des années, les membres de l'Association suisse des professeurs de patinage sont soumis à des cours d'instruction très sévères pour se préparer à leurs fonctions et les exigences auxquelles ils doivent répondre sont énormes. Il ne manque donc plus qu'une garantie, c'est que dans toutes les stations d'hiver suisses dignes de ce nom, on n'engage plus que des maîtres qui aient été formés à cette école.

Mais c'est précisément là le point délicat de la question. Avant la guerre on ne disposait pas en Suisse de professeurs de patinage en nombre suffisant. Plusieurs d'entre eux venaient de l'étranger et enseignaient chacun d'une manière différente. La situation était donc telle qu'il y avait autant de méthodes d'enseignement que de professeurs de patinage, ce qui était fort préjudiciable au développement du patinage. L'engagement de professeurs étrangers avait encore un autre désavantage; c'est qu'il s'agissait souvent de personnes qui ne possédaient pas le patinage à fond et dont le rôle était d'assister les hôtes sur la glace et, si possible, le soir, de les entretenir au dancing ou au Bar. Pour beaucoup d'hôteliers et de Sociétés de développement, cette fonction accessoire était même la principale et l'on ne se rendait pas compte que ce faisant on desservait la cause du patinage.

Aujourd'hui il s'agit de mettre un terme à cette fausse politique. Le patinage suisse doit acquérir un prestige international, ce qui n'est possible que si les professeurs de patinage diplômés bénéficient de conditions d'existence dignes d'eux. On ne doit plus les forcer, une fois leur activité sur la patinoire terminée, à sacrifier leurs soirées à distraire les clients ou à jouer aux gigolos. Cela n'est pas compatible avec l'exercice sérieux de leur profession. Le patinage est un art qui implique une étude approfondie et des années de formation et d'exercice. Mésestimer cette profession et les qualités corporelles et psychiques qu'elle nécessite est profondément regrettable. Un professeur de patinage qualifié doit pouvoir exiger qu'on ne demande pas de lui, pour des raisons économiques, des «travaux accessoires» indignes de lui et de sa profession.

Les industries touristiques suisses et en premier lieu l'hôtellerie ont un intérêt évident à l'existence en grand nombre de professeurs de patinage parfaitement qualifiés. De même qu'un bon cuisinier ou qu'un bon chef de réception est indispensable à un établissement qui veut être bien mené, un professeur de patinage et des professeurs de sports en général sont également indispensables pour des hôtels de sports d'hiver et pour les grands établissements de nos stations. C'est

pourquoi il faut donner aux professeurs de patinage la chance de déployer leurs talents et faire preuve de la même compréhension et de la même bienveillance, en fixant leurs conditions d'engagement, que pour d'autres professions. Sitôt que les frontières se rouvriront nos patineurs suisses reprendront leurs fonctions de professeurs sur les patinoires de l'étranger et contribueront à affermir la réputation du patinage suisse dans d'autres pays. Ils se révéleront alors de précieux alliés de l'hôtellerie, car leurs exploits sportifs constitueront pour notre pays une incomparable et efficace propagande.

## Chronique

### Le Président prend contact avec le personnel du Bureau central

Le 4 janvier, le personnel du Bureau central a eu une surprise et a été l'objet d'une attention spéciale. Notre nouveau président central, le Dr Franz Seiler, avait voulu à l'occasion de son entrée en fonction se faire présenter tous ses collaborateurs et collaboratrices. Pour prendre avec eux un premier et agréable contact, il avait arrangé une petite réception à l'Hôtel Euler à Bâle.

Il était évident que notre vice-président M. Schmid qui a mené les affaires de la Société pendant cette période intérimaire avec une énergie si juvénile, une si grande habileté et qui a fait preuve de tant d'initiative, assistait aussi cette réception. Ce fut même lui, qui laissant ses propres mérites à l'arrière-plan, adressa quelques amicales paroles de salutation au personnel et exprima sa joie de voir à la tête de la Société un président tel que le Dr Franz Seiler, qui est décidé à en diriger fermement les destinées et qui, avec l'appui du personnel, est prêt à accomplir du travail fructueux pour l'ensemble de notre profession.

Les mots que le nouveau président adressa au personnel et aux chefs des différents services, furent empreints de fermeté et de cordialité. Je désire, dit-il entre autre, qu'il règne au Bureau central une atmosphère gaie et humaine, chacun doit fournir un travail de qualité et donner son maximum. Tous, nous devons nous soutenir réciproquement. Il faut que l'on respire au Bureau central un air plus frais et que nous soyons animés d'un esprit plus vivant. Notre maxime doit être: Foin! d'un bureau où l'on serait étouffé par un air poussiéreux d'archives. Foin! de toute schématisation et de toute médiocrité. Chacun doit mettre toute son âme à son travail, sortir de la moyenne et se consacrer à sa tâche avec enthousiasme, en faisant preuve d'initiative. C'est la condition indispensable d'un travail général productif et durable. Allons de l'avant avec un courage neuf et mettons nous à l'œuvre pour le plus grand bien de l'hôtellerie suisse!

Après ce vigoureux appel à une collaboration effective, le directeur du Bureau central, le Dr Riesen, remercia, au nom du personnel pour la charmante invitation et les aimables allocutions. Il rappela et rendit hommage en particulier à la somme considérable de travail que M. Schmid a consacré à la Société suisse des hôteliers pendant ces derniers 6 mois. Il montra que nous ne pouvons rester aujourd'hui au même stade qu'il y a 5 ou 10 ans, mais que nous devons chercher de nouveaux votes et moyens pour résoudre les nouveaux problèmes qui se posent à nous. Le travail de développement qu'il s'agit d'accomplir en commun avec le nouveau président central exige un esprit de camaraderie et de collaboration. Nous sommes des montagnards, des membres d'une même cordée et pour atteindre le but, il s'agit de nous soutenir, de synchroniser nos mouvements, de serrer les dents et de bander nos muscles pour vaincre les passages difficiles; c'est ainsi que nous arriverons au but. Le Dr Riesen assura au président central que, sans exception, le personnel le suivrait avec fidélité et enthousiasme. Puis, les participants à cette petite réception se séparèrent la joie au cœur et bien décidés à consacrer le meilleur d'eux-mêmes à la cause de l'hôtellerie.

### Pour notre Ecole hôtelière

L'on peut déjà se faire quelque idée du résultat actuel de notre liste d'exonération de souhaits de Nouvelle année. Il ne laisse pas d'être encourageant. Mais, ce qui nous réjouit le plus c'est qu'un certain nombre de membres et d'amis de notre Ecole nous ont clairement fait entendre qu'il était inadéquât de continuer cette collecte en la dépourçant ainsi de son caractère de simple liste d'exonération de souhaits de Nouvelle année. Aucune autre proposition n'aurait pu mieux répondre à nos propres vœux. Nous nous trouverons à Lausanne devant des tâches ardues et nouvelles. C'est ainsi qu'il s'avère nécessaire de moderniser et d'acquérir du nouveau matériel d'enseignement, si notre école veut demeurer digne de sa réputation, et ces acquisitions indispensables représentent de lourdes dépenses.

C'est donc avec joie que nous donnons suite à la proposition qui nous a été faite et la liste d'exonération de souhaits de Nouvelle année demeure ouverte. Nous remercions sincèrement tous ceux qui ont pensé à notre Ecole dans le cadre de cette liste d'exonération et nous recommandons chaleureusement à nos membres et amis de profiter encore de l'occasion qui leur est offerte de manifester leur sympathie en faveur de notre Institut de Cour en souscrivant un don. De nombreuses maisons ont bien travaillé l'année passée déjà et tiendront certainement encore à faire preuve de solidarité à l'égard de la cause de la formation professionnelle. Les plus petits montants sont reçus avec reconnaissance et contribueront aussi au développement de notre Ecole. Ce n'est en fin de compte pas le montant de la somme souscrite par chacun qui compte, mais le nombre des dons et l'esprit dans lequel les donateurs les font.

### La situation sociale des cuisiniers laisse-t-elle à désirer?

A peine un rayon de soleil a-t-il cherché à travers l'épaisse couche de nuage qui plane depuis plusieurs années sur notre profession, que l'on saisit l'occasion, ci ou là, pour faire à l'hôtellerie le reproche d'être arriérée au point de vue social. Dans son numéro de Nouvel-An, l'organe de l'Union Helvétique parle précisément de la «situation pénible des cuisiniers au point de vue social et se fait menaçant en déclarant que «l'Association professionnelle des cuisiniers est fermement décidée à agir et à manifester par des actes sa force syndicale. L'Association des employeurs serait bien inspirée de ne pas laisser les choses aller au pire ou de bagatelliser l'indiscutable malaise qu'éprouvent les cuisiniers. Au point de vue social, la profession de cuisinier est une des plus arriérées.»

Comment peut-on parler d'un retard social à un moment où, malgré l'amélioration des conjonctures générales qui ont aussi une influence sur le mouvement hôtelier, le rendement de la majorité des entreprises hôtelières est encore si faible qu'il ne permet pas même de couvrir l'entretien normal des immeubles et du mobilier? Qu'on ne vienne pas toujours nous donner en exemple des pays étrangers qui ne peuvent nullement être comparés à notre point de vue des conditions dans lesquelles travaille l'hôtellerie. Si ces conditions sont différentes en Egypte et au Cap, cela est certainement dû au fait que dans ces régions l'hôtellerie a vécu ces dernières années une période extrêmement brillante.

En général l'hôtellerie ne craint point une enquête plus approfondie sur les prestations qu'elle fournit dans le domaine social commercial et économique. Ce n'est que sur le terrain des réalités qu'une utile entente peut être trouvée entre les deux parties. Les employeurs sont toujours disposés à aborder une telle discussion. Mais ce n'est pas par des menaces ou des critiques qui ne répondent pas aux faits, et que de nombreux employés désavouent eux-mêmes, que l'on servira la cause de la paix du travail à laquelle les deux parties ont le plus grand intérêt.

### A propos des restrictions d'électricité

Chaque hiver, si la nature ne pourvoit pas abondamment nos fleuves en eau, des restrictions dans la consommation de l'énergie électrique deviennent une nécessité inévitable. Mais il arrive souvent que les restrictions qui viennent d'être imposées puissent subitement être atténuées à la faveur d'un changement de temps imprévu, d'une période de fœhn ou d'importantes chutes de pluie. C'est ce qui s'est produit cet hiver, puisque l'office de guerre pour l'industrie et le travail décréta le 13 décembre 1945 des mesures qui devaient entrer en vigueur le 3 janvier, et que la température élevée et les pluies abondantes tombées entre Noël et Nouvel-An permettaient d'ajourner les dites mesures. Certes cet ajournement n'est que partiel puisqu'il ne concerne que les entreprises industrielles et artisanales, alors que les dispositions interdisant le chauffage des locaux et restreignant la consommation de l'énergie électrique pour la préparation de l'eau chaude doivent être appliquées.

C'est ce qui nous conduit à faire quelques réflexions à ce sujet. Nous reconnaissons entièrement que l'exploitation des usines électriques place nos autorités devant une des tâches les

## Conférence des présidents de section

du mardi 5 février 1946 à la Zunfthaus zur Schmieden à Zurich

Une conférence des présidents de section est convoquée pour le mardi matin 5 février 1946 à Zurich. Elle aura à traiter les questions suivantes:

### Ordre du jour:

1. Allocution d'ouverture du président central.
2. Rapport de la Direction sur les affaires pendantes.  
Rapporteur: Dr M. Riesen.
3. Décision relative au menu à trois services et discussion des suppléments de chauffage.  
Rapporteur: M. T. Halder.
4. Rapport sur la U.S.A.-Leave-Action.  
Rapporteur: M. H. Schmid.
5. Questions de réorganisation nécessitées par l'institution de la présidence permanente.  
Rapporteur: Dr Franz Seiler.
6. Divers.

En outre le Prof. Dr F. T. Wahlen, conseiller aux Etats, parlera sur le sujet suivant:

### Questions économiques d'actualité

• Messieurs les Présidents recevront encore une convocation spéciale.

plus difficiles et les plus ingrates qui se puissent. Nous savons aussi apprécier le fait que les offices de guerre compétents ont bien voulu classer les hôtels dans la même catégorie que les hôpitaux au point de vue des besoins d'énergie. Mais malgré tout, on ne comprend pas très bien pourquoi l'ajournement de l'application des mesures décreées n'est que partiel. La préparation de l'eau chaude et le chauffage des locaux sont pour les hôtels d'une importance vitale. La consommation de l'eau chaude n'est pas un luxe que l'on peut supprimer sans autre, car c'est une des prestations sur laquelle le client compte absolument. Il n'est pratiquement pas possible de rationner l'eau chaude d'une manière qui donne satisfaction à tous les hôtes. Ceux qui nous arrivent de l'étranger en particulier exigent des bains et, pour les pensionnaires américains, la possibilité de se baigner à n'importe quel moment de la journée dans les hôtels des catégories supérieures est une chose naturelle et évidente. Le contraire les étonnerait et leur ferait douter de la qualité et du confort de notre hôtellerie. Puisque le Conseil fédéral et la Banque nationale ont reconnu l'importance économique de cette action touristique, il faudrait prendre garde de ne pas l'entraver ou même de la compromettre par des dispositions qui portent atteinte à la réputation de nos maisons.

Nous ne saurions assez insister sur le fait que, dans son ensemble, l'hôtellerie doit être considérée comme une industrie. C'est pourquoi des restrictions de consommation de l'énergie électrique ne devraient pas lui être imposées avant que cela ne devienne une nécessité pour toutes les industries. Dans ce domaine nous devons absolument exiger d'être placés sur le même pied que les entreprises industrielles et artisanales. Nous espérons donc que les représentations que nous avons faites à Berne à ce sujet seront couronnées de succès.

### L'effet rétroactif de la réduction des tarifs pour les salaires en nature

Comme nous l'avons annoncé dans le No 44 de la Revue suisse des hôtels, du 1er novembre 1945, le Département fédéral de l'Economie publique avait, par son ordonnance du 20 octobre 1945, réduit les tarifs pour les prestations en nature

comprises dans les salaires et dont il fallait tenir compte, dans l'artisanat et l'agriculture, pour le calcul des contributions aux caisses de compensation pour perte de salaire. Cette réduction avait effet rétroactif au 1er avril 1945 et par là on donnait enfin satisfaction à une revendication justifiée des hôtels et restaurants. Or, de nombreuses caisses de compensation cantonales avaient adressé au Conseil fédéral des requêtes pour protester contre l'effet rétroactif de cette décision et pour tâcher de la faire annuler étant donné le travail supplémentaire que cela représentait pour elles. Là-dessus, l'Office fédéral des arts et métiers et du travail avait provisoirement recommandé aux caisses de compensation de ne pas prendre de mesures en vue d'appliquer l'ordonnance en question. Mais, maintenant, le chef du Département de l'économie publique a décidé de maintenir l'effet rétroactif de l'ordonnance du 20 octobre, répondant très justement qu'on ne pouvait pas pour de simples raisons de surcroît de travail administratif ne pas donner droit à une revendication justifiée des contribuables.

Nous remercions le Département fédéral de l'Economie publique pour la compréhension dont il a fait preuve à ce sujet et nous aimerions attirer spécialement l'attention de nos membres sur le fait que les caisses de compensation ne procéderont pas automatiquement au remboursement des sommes payées en trop, mais seulement sur demande. Un employeur qui négligerait de faire valoir ses droits au remboursement des sommes qui lui reviennent serait quand même tenu, au cas où un employé l'exigerait, de rendre à celui-ci les contributions versées qui ont dépassé le taux normal en vigueur actuellement.

### Nouvelles de l'étranger

#### Impressions d'Amérique

Des hommes d'affaires américains, en séjour en Suisse, répandent une vague d'optimisme sur la venue des touristes américains chez nous. La Suisse, déclarent-ils, épargnée par la guerre et jouissant d'une situation privilégiée, jouira de l'entière faveur des Américains qui se traduira, par un afflux considérable de touristes en Suisse. CA l'appui de cette thèse, nous reproduisons les

impressions que M. Fred Bates, Genève, membre de la Délégation financière suisse aux Etats-Unis, a rapportées de son récent séjour et qui, en partie, se réfèrent au développement du tourisme américain:

«En ce qui concerne le tourisme, nous avons eu des indications qui, pour une fois, sont très encourageantes. On nous a dit officiellement et sans le moindre secret que la politique du Gouvernement américain serait, après la guerre, d'encourager le tourisme américain en Europe par tous les moyens à sa disposition. Le calcul des dirigeants américains est très simple et, à mon avis, très juste. Ils disent: «Nous devons équilibrer la balance des comptes internationaux. On achètera beaucoup chez nous. Nous devons, sous une forme, ou une autre, accepter des produits européens. Or, pour nous, c'est beaucoup plus facile de faire dépenser de l'argent par nos nationaux, comme touristes en Europe, que d'autoriser un gros afflux de marchandises européennes chez nous, ce dont nos fabricants américains se plaindraient forcément. Ce qui se fait par la voie du tourisme, personne ne s'en aperçoit. Donc, nous allons encourager nos gens à voyager en Europe.»

Ils pensent en outre qu'il est bon, pour les relations internationales, que les gens se connaissent mieux. Ils croient qu'ils pourront arriver à faire dépenser par leurs touristes jusqu'à un milliard et demi de dollars par an. Au premier abord, cela paraît impossible. Mais ils vous expliquent qu'il y aura des services d'avions qui pourront transporter ce flot de touristes en un ou deux jours pour aller, et autant pour revenir; on conçoit qu'il y a une quantité de gens qui pourront venir en Europe et qui ne le pouvaient jusqu'ici, parce qu'ils ne disposaient que de peu de temps. Avec un voyage de trois ou quatre jours, ils peuvent passer huit à dix jours de vacances en Europe.

Ils disent aussi que les Américains qui n'auront pas pu visiter l'Europe pendant cinq ou six ans auront grande envie de voyager. Et encore, que les gens voudront voir les champs de bataille où leurs fils et leurs frères se sont battus; tous ces endroits dont ils auront entendu parler, ils voudront les connaître. D'autre part, il y aura des armées d'occupation en Europe, et les officiers et les soldats de ces armées voudront faire venir leurs familles.

En outre, ils pensent que le change sera favorable, que le dollar fera prime et qu'on pourra voyager en Europe assez bon marché.

Espérons que cette invasion de l'Europe par les touristes américains prendra également la direction de la Suisse. Le séjour des permissionnaires américains pourrait en être l'heureux présage.

### Trafic et Tourisme

#### Les communications internationales s'améliorent

Pendant les six années terribles, nos frontières furent, même pour notre petite Suisse, un mur interminable, dont il fallait empêcher la moindre fissure. Aujourd'hui que les hostilités sont finies, ce n'est plus le pourtour tout entier du pays qu'il s'agit de surveiller: nos regards se tournent vers quelques lieux de grand passage que l'on s'impatiente de voir ouverts jour et nuit.

Or, voici précisément que l'on nous annonce qu'à divers points de frontière, les trains vont passer plus nombreux, reprenant peu à peu le rythme d'avant-guerre.

A Delle, où passent actuellement deux trains de nuit (avec wagons-lits), deux nouveaux trains circuleront également de jour entre Paris et Berne, dès le 6 mai 1946. Il en sera de même sur la ligne Paris-Bâle.

Plus proche encore, le Simplon-Orient-Express va être remis en marche, dès les premiers jours de janvier. Est-il besoin d'insister sur l'importance qu'une telle reprise a pour Lausanne et le Valais, heureusement placée sur une belle ligne droite que l'on tracerait de Londres au Simplon?

A cet événement considérable sont liées les relations avec la Belgique et avec Calais, via Strasbourg-Thionville; elles reprendront donc à la même date. Deux trains directs Bruxelles-Bâle, Calais-Bâle, et vice-versa, assureront à Bâle la correspondance avec la ligne du Gothard et avec l'Arberg-Express.

**SHERRY & PORT**  
**DELAFORCE**

Generaldépôt für die Schweiz:  
**JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL**

Zu verkaufen aus Gesundheitsrücksichten, in Kurort an einem See,  
**erstklassiges**  
**Hotelrestaurant**

an grosser Verkehrsstrasse, 2 Minuten von Bahnstation, gelegen. Das Hotel umfasst drei grosse Säle mit Salons, 24 Betten, und ist mit allem Komfort versehen. Sehr schöne Lage, Kundschaft gesichert. Umsatz kann nachgewiesen werden. — Für weitere Auskunft und Unterhandlung schreibe man unter Chiffre P 20002 F an Publicitas Freiburg.

**Ferien-Austausch**

wird von Hotelierspaar in Lugano gesucht.

Gewünscht ist mittleres, gubürgerliches Hotel in einem Höhenkurort. Zuschriften erbeten unter Chiffre F. A. 2920 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in mittl. Stadthotel

**Buffetdame**  
**Buffetlehrtöchter**  
**Lingère-Stopferin**  
**Lingeriemädchen**

Gefl. Offerten unter Chiffre S.H. 2902 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Grossrestaurant

**1. Commis-Gardemanger**

Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugniskopien an Primus Bon, Bahnhofbuffet H B Zürich.

**TEXTON**  
**WÜRZE**

Schmackhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.

TEXTON Würze verleiht die Gerichte schmeckenden Eigengeschmack der Speisen zu verdrängen, sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN I. BERN

Zu pachten gesucht von tüchtigem Fach-Ehepaar

**Landgasthof**

oder Saisongasthof, evtl. mit Verkaufrecht, auf Frühjahr 1946. Offerten unter Chiffre Z. W. 9208 an Mosse-Annoncen AG., Zürich.

Gesucht in Stadthotel mit viel Passantenbetrieb, tüchtige, seriöse und sprachkundige

**Obersaaltöchter**

Muss neben dem Saal-Service unbedingt auch den Restaurations-Service kennen. Mixkundig. Jahresstelle. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Altersangabe und Mitteilung des frühesten Eintritts an R. Hantiker-Ritschard, Hotel Falken, Thun.

**Restaurateur-Hôtelier**

qualif. energische, skrupellose Direction d'Hôtel ou Gérance hôtel ou restaurant ou location d'un établissement ou exploitation de cantines. Très bonnes références à disposition. Ecrire sous chiffre P. F. 39322 L. à Publicitas, Lausanne.

**WACO-**  
**Ventilationsanlagen**

schaffen behagliche Luftverhältnisse und tragen dazu bei, Ihren Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

Beratung und Ausführung durch:  
**WANNER & CO A.-G. Maschinenfabrik HORGEN**

Gesucht in Bezirkshauptort Nähe der Stadt Bern

**Büro-Volontärin**

die Gelegenheit hat, sich im Fach gründlich auszubilden. Eventuell kommt auch eine bereits ausgebildete.

**Sekretärin**

in Frage. Jahresstelle. Offerten mit Bild, Zeugnis-kopien, Altersangabe sowie genaue Angaben der Sprachkenntnisse und Eintrittsmöglichkeit an Postfach 33 327 Thun.

Gesucht per sofort: tüchtige

**Lingère**

bewandert im Unterhalt feinsten Wäsche, die häufig ist, der Naise bei zwei Kleinkindern zu helfen. Französisch erwünscht. Leichte Arbeit in gepflegtem Haushalt auf dem Lande, geordnete Freizeit, schönes, gutgeheiztes Zimmer. Gutes Gehalt, Krankenkasse und Unfallversicherung. Erlaubten unter Chiffre V 50149 G an Publicitas St. Gallen.

**On cherche associé**

pour reprendre un hôtel de montagne

Capital nécessaire pour traiter: Frs. 35 000.— (Trente-cinq mille). Convendrait à un chef de cuisine. Offres sous chiffre H. M. 2933 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für die Wiedereröffnung vom Hotel Belmont Montrou

**Chef de réception**  
**Volontaire de bureau**  
**Economat-Gouvernante**  
**Conducteur-Chauffeur**  
**Chasseur-Telephonist**  
**Portiers**  
**Zimmermädchen**  
**Glätterinnen**  
**Wäscher oder Wäscherin**  
**Chef de Grill und Bar** (Guter Verkäufer, voriert in à la carte service)  
**Barmaid**  
**Töchter für Tea-Room**  
**Commis de rang**  
**Kellnerlehrling**  
**Kochlehrling**  
**Hausbursche**  
**Officepersonal**  
**Kaffeeköchin**

Grossbetrieb in Basel sucht für sofortigen Eintritt:

**II. Buffetdame**  
**Buffetlehrtöchter**  
**Kellerbursche**

Bewerber(innen) belieben Offerte mit Zeugniskopien und Bild einzureichen unter Chiffre G. B. 2931 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eintritt ca. 1. April. Offerten mit Lohnanspruch an H. Wenzler, Hotel Belmont, Montrou.

**Pâtissier-Confiseur**

cherche place pour une saison, éven. à l'année. Certificats et références à disposition. Faire offres avec indication du salaire et des conditions à Samuel Vulliamier, Confiserie Diener, St-Imier (J.B.)

**Kochgeschirre für elektrische Restaurationsherde**

Universalküchenmaschinen und Kartoffelschälmaschinen

liefert in bester Ausführung: **Walter E. Frech & Co., Luzern** Verlangen Sie kostenlose Beratung und Offerte!

Büro: Dreilindenstrasse 41, Telefon 298 40 Lager und Ausstellung: Löwenstrasse 9, Telefon 298 41

### Stellen-Anzeiger

#### Moniteur du personnel

### Offene Stellen - Emplois vacants

- Anfangsköchin** per 1. Februar gesucht. Hotel Hirschen, Telefon 21102, Rapperswil. (1287)
- Alleinköchin**, junger, enterntekundig, sowie im à-la-carte-Service bewandert, findet Stelle in gutgeleiteten Bahnhofbetrieb. Eintritt Anfangs Februar oder März. Offerten mit Zeugniskopien erbeten an. Chiffre 1253
- Alleinköchin** für Restaurationsbetrieb in kleineres Hotel der westlichen Schweiz in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 1254
- Buffetdamen** in starkfrequentiertes mittleres Bahnhofbuffet gesucht. Jahresstelle. Lohn Fr. 180.— nebst Kost und Logis. Offerten unter Chiffre 1251
- Casseroller** in mittleres Bahnhofbuffet gesucht. Eintritt baldmöglichst. Offerten an Chiffre 1250
- Chef de réception-Kassier**, routinierter, sprachkundig, per sofort von Erstklasshotel nach Zürich gesucht. Offerten unter Chiffre 1252
- Gesucht** von erstkl. Fremdenbetrieb mit internat. Clientèle, kaufm. gebildete Sekretärin (evtl. Volontärin), tüchtige selbständige Buffettochter, Glätzerin, Aide-Lingère. Gutebezahlung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 1252
- Gesucht** in Erstklasshotel in Lugano ab Mitte März: Lingère, Hilfslingere, Lingeriemädchen, Glätzerin, Bar-Hallen-tochter, Saalköchin, Zimmermädchen, Zimmern- und Saalküchenmädchen, Kaffeeköchin, Köchin, Küchenmädchen, Hausmädchen. Offerten unter Einreichung von Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre 1251
- Küchenchef**, fachlich und organisatorisch befähigt zur Führung einer erstklassigen Küche in mittleres, starkfrequenziertes Bahnhofbuffet gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Altersangaben an Chiffre 1247

- Restaurantertochter**. Kur- und Pessantenhôtel im Aargau sucht für baldigen Eintritt eine jüngere Restaurantertochter, auch Anfängerin welche angelehrt wird. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre 1259
- Restaurantertkellner**, tüchtiger, per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 1259
- Saucier** (Restauranter-Chef-Serviertochter) in Grossrestaurant in Jahresstelle gesucht. Offerten an Chiffre 1248
- Sekretärin-Rechnungsführerin**, II., zu baldmöglichstem Eintritt in Erstklass-Sporthotel nach Arosa, gesucht. Offerten unter Chiffre 1249
- Sekretärin-Kassierin**, englisch sprechend, die auch Reception sowie sämtliche Hotelkorespondenzen besorgen kann, als Stütze des Patrons für Vertrauensposten in Jahresstelle nach Basel per sofort in Handschreibweise Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1244
- Wäscherin**, tüchtige, von erstklassigem Stadthotel mit moderner Einrichtung gesucht. Offerten unter Chiffre 1262

### Stellengesuche - Demandes de Places

### Salle & Restaurant

- Buffetdamen**, junge, seriöse, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutgehendes Hotel oder Restaurant. Graubünden bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 25
- Chef de rang**, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Chef de service. Guter Organisator. Chiffre 44
- Kellnervolontär**. Hotelportier. 23 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung im Hotelwesen. Offerten an I. M. Nadig, Loc. (Gr.). (33)
- Kellnerlehrstelle**. 21jähriger, gut präparierender Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Lehrstelle in gangbares Hotel. Einfließen an Heinz Egger, Unterstr. Herzogenbuchsee. (34)
- Oberkellner**, mit besten langjährig Referenzen, 38jährig, 4 Sprachen, sucht sich zu verändern. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 32

- Obersaaltochter**, tüchtig, im Fach durchaus bewandert, sprachkundig, mit Bureauisprung, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutgefrequentiertem Haus. Beste Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 45
- Restaurantertochter**, 27jährig, deutsch, franz., etwas ital. sprechend, sucht Stelle für Saal in Hotel oder Pension. Tessin bevorzugt. Offerten an M. Goßweiler, Embrach (Zürich). (49)
- Serviertochter**, jung, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle als Saal- und Restaurantertochter. Offerten an Elsi Rohr, Oberdorf 35, Hunsenschwil (Aargau). (46)
- Serviertochter**, tüchtige, sucht Stelle in gutes Speiseraum- oder Tea-room. Eintritt 1. Februar. Ostschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 50

### Cuisine & Office

- Bursche**, tüchtiger, fleissiger, gesetzter Alters, der schon in Gross- und Restaurationen tätig war, sucht Stelle als Commis de cuisine. Chiffre 35
- Chef oder Alleinköchin**, mit besten Referenzen, sucht Winter- oder Frühjahrsstationelle. Offerten mit Lohnangabe an I. Kellerström, Chef, Café Waldsruhe, Saas-Fee (Valais). (52)
- Chefkoch**, ges. Alters, erstklassiger, flinker Mitarbeiter, sucht passendes Winter- und Sommerengagement. Gefl. Offerten mit Konditionen an A. Henry, Klinik Sanacro, Lugano. (53)
- Köchin**, gesetzter Alters, absolut selbständig in Restaurationküche, sucht Dauerstelle, wo, wenn möglich, auch ihr Mann beschäftigt werden kann in Haus, Küche, Garten, schriftliche Arbeiten. Chiffre 30
- Küchenchef**, 37jährig, tüchtiger, sparsamer Mitarbeiter, enterntekundig, sucht Stelle ab Frühjahr 1948. Gefl. Offerten unter Chiffre 21
- Küchenchef**, 33jährig, tüchtiger, sparsamer Mitarbeiter, enterntekundig, sucht Stelle als Alleinköchin. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 51

### Etage & Lingerie

- Gouvernante** für Lingerie, Etagen, Economat, gesetzter Alters, sprachkundig, selbst. sucht Engagement. Frei ab 1. Februar. Chiffre 41

- Zimmermädchen**, gesetzter Alters, englisch sprechend, sucht Stelle oder Aushilfe in Winterort. Offerten unter Chiffre 37
- Zimmermädchen**, jung, sprachkundig, ein selbständiges Arbeitsleben gewöhnt, sucht per sofort Stelle in gutgehendes Haus. Offerten an B. Sch., Poststrasse 7, Wengen. (43)

### Loge, Lift & Omnibus

- Alein- oder Etagenportier**, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahres- oder Aushilfsstelle in gutgehendes Haus. Eintritt sofort. Offerten an A. K., B. Hossli, Burgraben 5, St. Gallen C. (42)
- Anfänger**, jung, deutsch und etwas engl. und franz. sprechend, sucht Stelle für sofort als Etagen- oder Allelportier. Offerten an B. Ruckstuhl, Hotel Schmid, Lugano, Tel. 23430. (36)
- Allelportier** sucht sofort Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 40
- Bursche**, sprachkundig, sucht Stelle im Tessin als Concocteur, Condocteur, Nachconcocteur oder auch Nachportier. Chiffre 47
- Concocteur**, 36 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle. Frei ab sofort. Chiffre 38
- Nachconcocteur**, Condocteur, 32 Jahre alt, 4 Sprachen, sucht Stelle auf Frühjahrsstation oder Sommer. Offerten erbeten an H. Seemann, Grand Hotel Rigi Kaltbad. (39)
- Portier**, jung, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Allelportier. Offerten erbeten an Biner, Adol. St. Nikolaus (Wallis). (26)

### Divers

- Präzise**, gesetzter Alters, sprach- und fachkundig, sucht die Posten als Gouvernante-Stütze des Patrons oder Posten, die eine Gelegenheit haben, sich als Economat- oder Lingeriergouvernante besser auszubilden. Chiffre 2
- Granten-Ehepaar**, Küchenchef mit fachkundiger Frau, erfahren und präsenabel, sucht Tätigkeit in gastgewerblichem Betrieb welcher wichtiger Art. Eintritt nach Vereinbarung sofort erfolgen. Fähigkeitsausweis vorhanden. Gefl. Offerten an Chiffre 905
- Suche** Stelle im Tessin für Economat, eventuell auch als Hilfskontrollier. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 48

### SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Fachberufsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

### Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht-Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Fachberufsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 7226 Wäscherin, Lingeriemädchen, sofort, mitl. Hotel, Bern.
- 7228 Zimmermädchen, sofort, mitl. Hotel, Davos.
- 7229 Barmaid oder Barserviertochter, sofort, mitl. Hotel, Adelsboden.
- 7230 Hausbursche, Buffettochter, Saalköcher, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 7233 Zimmermädchen, Grillkoch, Chef de nuit, erstkl. Hotel, Basel.
- 7233 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 7233 Köchin, Saal-Restaurantertochter, Buffettochter, 1. März, Kl. Hotel, Tessin.
- 7238 Aide de cuisine, sofort, mitl. Hotel, Bern.
- 7243 2 Restaurantertochter, sofort, mitl. Rest., Basel.
- 7244 Restaurantertochter, Jahresstelle, sofort, mitl. Hotel, Gstaad.
- 7246 Küchenschef, Eigenportier, Hotel 50 Betten, Kl. Sol.
- 7248 Lingère, Sommerisasson, 1. Juni, mitl. Hotel, Zentral-schweiz.
- 7249 Zimmermädchen, sofort, mitl. Hotel, Olten.
- 7250 Serviertochter, für Tea-room, Hotel 40 Betten, Grb.
- 7283 Lingère, Wäscherin, 1. Saalköcher, Casseroller, nach Übereink., mitl. Hotel, St. Moritz.

- 7258 Hausmädchen, sofort, Alleinportier, Saalköcher, Zimmermädchen, Alleinköcher, Fr. 400.—, Sommerisasson, mitl. Hotel, Weggis.
- 7268 Kaffeeköchin, Lingère-Sloperin, Restaurantertochter, Office-Küchenbursche, Tournaire, nach Übernk., erstkl. Sanatorium, Leyrin.
- 7270 Restauranter-Garderobier, sofort, mitl. Hotel, Engelberg.
- 7271 Hotelmalier, sofort, Hotel 80 Betten, Zentral-schweiz.
- 7272 Kaffeeköchin, Lingeriemädchen, Glätzerin, Portier, sofort, erstklassiges Hotel, Lausanne.
- 7275 Aide de cuisine, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7277 Hausbursche-Hilfskellner, Küchenbursche, sofort, mitl. Hotel, Basel.
- 7278 Kaffeeköchin, Chef de rang, Commis de rang, Demi-chef, Hausbursche-Portier, nach Übernk., mitl. Hotel, Basel.
- 7284 Saalköcher oder tüchtige Saalköcher, Restaurantertochter, Aide de cuisine, mitl. Hotel, St. Gallen.
- 7291 Saalköcher, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.
- 7293 Chasseur-Garderobier, Hausgouvernante, Buffetdamen, Restaurantertochter, Commis de rang, Angestellten-Zimmermädchen, Kellerbursche, nach Übernk., erstkl. Restaurant, Bern.
- 7304 Office-mädchen, Lingeriemädchen, sofort, mitl. Hotel, Basel.
- 7307 Buffettochter, Engagengouvernante, Hilfgouvernante, Lingère-Glätzerin, Hilfszimmermädchen, sofort, Winterisasson, mitl. Hotel, Wengen.
- 7313 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7315 Commis de cuisine (evtl. aus der Lehre), sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 7318 Saucier, sofort, erstkl. Hotel, Grb.
- 7317 Aide de cuisine, Restauranter, Winterisasson, Ende Januar, Hotel 60 Betten, St. Moritz.
- 7318 Köchin oder Koch, Fr. 300.—, 16. Januar, Hotel 30 Betten, Zentral-schweiz.
- 7319 Portier, Hausbursche, Zimmermädchen, Lingère-Sloperin, Küchenmädchen, Frühjahr, mitl. Hotel, Basel.
- 7328 Barmaid, Sekretärin, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7328 Telefonistin, Deutsch, Französisch, Englisch, Leiterin f. Waschanstalt, Sloperin, 2 Glätzerinnen, 2 Mangerinnen, Engagierportier, Pâtissierverkäufer, 2 Zimmermädchen, Küchenbursche, Commis de Cuisine, nach Übernk., erstkl. Hotel, Bern.
- 7339 Kellner-Sloperin, Zimmermädchen, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.
- 7340 Alleinköchin, Küchenbursche, Serviertochter, 15. Januar, Kl. Hotel, Gündelwald.

- 7343 Engagierportier, sofort, mitl. Hotel, Luzern.
- 7344 Kellerbursche, Officebursche, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
- 7346 Küchenbursche, sofort, mitl. Hotel, Gstaad.
- 7348 Alleinportier, Hotel 50 Betten, Genfersee.
- 7349 Saalköcher, sprachkundig, Obersaaltochter, Portier-Hausbursche-Tournaire, sofort, mitl. Hotel, Genf.
- 7355 Lingère, Restaurantertochter, sprachkundig, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 7357 Commis de rang, Saalköcher, Personalköchin, sofort, erstkl. Hotel, Zentral-schweiz.
- 7361 2 jüngere Saalköcher, 2 Zimmermädchen, Glätzerin-Lingère, Barm., sofort, mitl. Hotel, Luzern.
- 7366 Köchin, Küchenbursche, Küchenmädchen, sofort, mitl. Hotel, Wengen.
- 7368 Saal-Restaurantertochter, sofort, mitl. Hotel, Zentral-schweiz.
- 7370 Officebursche-Garderobier, Anfangs-Zimmermädchen, Küchen-Hausmädchen, Alleinköcher, 20. Januar, Hotel 30 Betten, Aargau.
- 7373 Alleinköchin, Jahresstelle, Kl. Hotel, Aarau.
- 7374 Saal-Restaurantertochter, sofort, mitl. Hotel, Genf.
- 7375 Saalköcher, sofort, mitl. Hotel, Davos.
- 7377 Commis de cuisine, Jahresstellen, sofort, mitl. Hotel, Lausanne.
- 7381 Tournaire für Zimmer und Saal, Saalköcher, sofort, mitl. Hotel, Davos.
- 7391 Serviertochter, sofort, mitl. Hotel-Restaurant, Zentral-schweiz.
- 7402 Serviertochter, Barmaid, Zimmermädchen, sofort, mitl. Hotel, B. O.
- 7406 Restaurantertochter, sofort, mitl. Hotel, Schaffhausen.
- 7409 Saalköcher, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.
- 7410 Saalköcher, Economatgouvernante, sofort, erstkl. Berghotel, Zentral-schweiz.
- 7412 2 tüchtige Serviertochter, 1. Febr., Jahresstellen, mitl. Rest., Aargau.
- 7414 Personalköch, Fr. 280.— bis 300.—, sofort, erstkl. Hotel, Zentral-schweiz.
- 7415 Buffettochter, Buffettochter, Privat-Zimmermädchen, Office-mädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 7418 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kl. Sol.
- 7424 Saalköcher, (à-part-Service), sofort, erstkl. Hotel, Arosa.
- 7425 Jüngere Oberkellner, Commis de rang, Pâtissier-Aide de cuisine, Sommerisasson, Hotel 80 Betten, Grb.
- 7426 Restaurantertochter, Kaffeeköchin, Chasseur, erstkl. Rest., Bern.
- 7429

- 7434 Hilfsköchin, Zimmermädchen, jüngerer Hausbursche, Mitte Februar, mitl. Hotel, Engelberg.
- 7438 Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, sprachkundig, Hotel 30 Betten, sofort, mitl. Hotel, Rheinfelden.
- 7440 Buffetdamen (Kenntnisse im Barservice), 1. April, mitl. Hotel, Berner Oberland.
- 7441 jüngeres Zimmermädchen, Officebursche, sofort, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
- 7443 Oberkellner (Ablösung 3—4 Wochen), Saalköcher, Serviertochter, engl. sprechend, sofort, mitl. Hotel, Luzern.
- 7447 Kaffeeköchin oder Koch, Fr. 170.— bis 180.—, sofort, mitl. Hotel, Davos.
- 7452 Angestelltenkoch od. Köchin Fr. 170.— bis 180.—, sofort, mitl. Hotel, Davos.
- 7453 Serviertochter, jüngerer Alleinköchin, Lingeriemädchen, nach Übernk., mitl. Rest., Restaurant Neuenburg.
- 7456 Glätzerin, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, nach Übernk., erstkl. Hotel, Locarno.
- 7460 Commis de cuisine, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7462 Zimmermädchen, Hausbursche, sofort, mitl. Hotel, Grb.
- 7464 Alleinportier, jung, Saalköcher, Alleinköchin, Mitte März, mitl. Hotel, Interlaken.
- 7469 Commis de cuisine, Commis de rang, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7473 2 Commis de cuisine, jüngerer Pâtissier, März/April, mitl. Hotel, Kurhaus, Tessin.

### Lehrstellenvermittlung!

- 7234 Saalköcher, sofort, mitl. Hotel, Basel.
- 7238 Saalköcher, Sommerisasson, mitl. Hotel, Weggis.
- 7307 Saalköcher, sofort, mitl. Hotel, Wengen.
- 7423 Saalköcher, sofort, mitl. Hotel, Rheinfelden.
- 7434 Saalköcher, Mitte Februar, mitl. Hotel, Engelberg.
- 7439 Serviertochter, nach Übernk., erstkl. Restaurant, Bern.
- 7442 Buffettochter, sofort, mitl. Hotel, St. Gallen.
- 7428 Buffettochter, erstkl. Restaurant, Bern.
- 7424 Bureau-Praktikantin, sofort, mitl. Hotel, Interlaken.
- 7282 Bureau-Praktikantin, Hotel 100 Betten, franz. Schweiz.
- 7281 Bureau-Praktikantin, Ende Februar, mitl. Hotel, Lugano.
- 7445 Bureau-Praktikantin, sofort, Berghotel 30 Betten, Zentral-schweiz.
- 7402 Bureau-Praktikantin, sofort, mitl. Hotel, B. O.
- 7460 Bureau-Praktikantin, sofort, mitl. Hotel, Arosa.
- 7425 Kellnerlehrling, Sommerisasson, mitl. Hotel, Graubünden.
- 7426 Kuchlehrling, Ende April, mitl. Hotel, Baden.
- 7482 Kochlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.

### Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Reception- u. Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat neue Lehrgänge. Auskunft und Prospekte durch

GEDELMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesamerallee 33.

### Jahresgeschäft mit 60 Betten

Wegen Familienverhältnissen ist in schönem Kurort des Berner Oberlandes ein und kleinerer Landwirtschaft zu verkaufen. Das Hotel ist seit 33 Jahren in gleichem Besitz, modern eingerichtet und besitzt eine grosse Kundschaft. Gefl. Offerten von solbren Käufern unter Chiffre B. O. 2950 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Hotel-Mobiliar

Zu verkaufen sämtliches aus Haus mit 80 Betten. Gefl. Anfragen unter Chiffre H. M. 2947 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Ehepaar als Betriebsleiter

Gesucht in mitl. Hotel der Zentral-schweiz, tüchtiges, arbeitsfreudiges Ehepaar als Betriebsleiter. Eintr. nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo, nebst Gehaltsansprüchen, unter Chiffre L. E. 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

- 1 Saalköcher (gewandt)
  - 1 Restaurantertochter (Fr. 300.—/400.—)
  - 1 Küchenbursche
  - 1 Hausmädchen
- in erstklassiges Restaurant. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Auberge de l'Or du Rhône Genève, 46, Rue du Stand.

Hoteller, tüchtiger Fachmann, sprachkundig und erfahren, guter Organisator, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht selbständigen Vertrauensposten in guten Betrieb als

### Zimmermädchen

eventl. Tournante (Eintritt sofort oder später) in grösseres Hotel. Kenntnisse im Saal, Buffet und Lingerie. Offerten mit Angabe des Verdienstes unter Chiffre B. S. 2929 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Direktor

Betriebsleiter, Gérant Stütze und Vertretung des Patron. Saison- od. Jahresstelle. Frei ab sofort. Interesseneinlage oder Beteiligung möglich. Ausschliche Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2937 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Barmaid

Fransais, allemand, italien, quelques notions d'anglais. De préférence Suisse romande ou italienne. Offres avec indications de salaire sous chiffre V 20581 X Publicitas Genève.

### Touner

Jeuune fille cherche place stable comme secrétaire d'hôtel. Français, allemand, italien, quelques notions d'anglais. De préférence Suisse romande ou italienne. Offres avec indications de salaire sous chiffre V 20581 X Publicitas Genève.

### Konditorei

Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht

### Tea-Room

Von zahlungsfähigem Berufsmann langjähriger Chef-Konditor mit geschäftstüchtiger Ehefrau. Offerten unter Chiffre P. S. 2943 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht in Jahresstelle Kaffeeköchin

(auch Anfängerin) Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugniskopien einzureichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

### Gesucht von erfahrem Hoteldirektor

in einer mittelgrossen Zweisaison- oder Jahresbetriebs- in der Oberkurort oder Tessin. Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre L. E. 2922 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht per sofort

### Buffettochter, Serviertochter Küchenmädchen

Gefl. Offerten an Restaurant Baselatlat Marktplatz 30, Basel.

### Hotel der Ostschweiz sucht

### Buffetdame od. -tochter

Tüchtig und sauber. Lohn nach Übereinkunft. Hotel Bodan, Romanshorn. Telephone 502.

### Barman

per sofort für American-Bar gesucht. Offerten an Hotel Storchen, Zürich.

### Gesucht per Ende Januar

### Buffetdame

in erstklassiges Restaurant nach Luzern. Offerten unter Chiffre B. D. 2925 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht in Jahresstelle jüngeres Zimmermädchen

deutsch und französisch sprechend, mit guten Referenzen. Gefl. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Zuerli, Basel.

### Gesucht auf 1. Februar oder 15. Februar eine Buffetdame

in Jahresstellung. bei gutem Lohn und geregelter Freizeit. Offerten sind erbeten unter Chiffre B. D. 2949 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Tüchtiger, 20jähriger Sekretär-Volontär sucht zwecks weiterer Ausbildung Stelle als

### Anfangs-Sekretär

Fremdsprachkenntnisse. Gute Grundbegriffe aller Hotelarbeiten. Referenzen und ausserliche Offerten stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. H. 2939 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### HOTELFACHMANN

Direktor erstklassiger Häuser des In- und Auslandes, guter Organisator, in allen Branchen des Hotel-Restaurant- und Brauereibetriebes versiert, sucht passenden Vertrauensposten in Saison- oder Jahresgeschäft. — Offerten unter Chiffre H. F. 2917 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Situation d'Exerent. Pour raison de santé du directeur actuel cherchoit

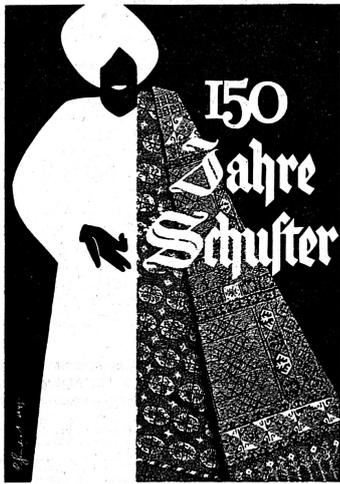
### Ménage-Hôtelier

disposant de frs. 75 000. Hotel moyen de la Suisse Romande en pleine prospérité S. A. Offres avec copie de certificats et photos sous chiffre B. C. 2945 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

### Gesucht in Jahresstelle jüngerer

### Hilfsportier

(Etagen) Deutsch und französisch sprechender Bewerber belieben Offerten mit Zeugniskopien u. Bild einzureichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.



TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN - ZÜRICH

**Restaurations- und Hotel-Herde**

**Kippkessel  
Bratpfannen  
Wärmeschränke  
Pâtisserie-Oefen usw.**

in modernster und leistungsfähiger Ausführung  
**für elektr. Betrieb**  
wie auch für Gas, Holz und Kohlen.

Verlangen Sie unverbindlich Offerte und Vertreterbesuch.

**AFFOLTER, CHRISTEN & Co. AG.**  
BASEL 13      Telephon (081) 218 70

*Vivitez  
la maison de tapis*

**Geelhaar**  
THUNSTR. 7 BERNE

*Cela vaut la peine!*

JÄGGI

**Silberwaren**  
Hotelbestecke — Platten oval 48 cm

**Papierwaren**  
Papierervottien — Tischdeckpapiere  
Plattentapiere — Closett-papiere etc.

liefert prompt

**W. A. BARTH, ZÜRICH 2**  
Hotelbedarf, Seestrasse 2, Telephon 23 93 11

**Argentyl**

für Ihr Silber  
bewährt und unerreicht

**Gouvernante**

mit Bufftabelleung, zuverlässige Vertrauensperson  
gesetzten Alters, per sofort gesucht.

Offerten unter Chiffre B. A. 2919 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

**VERALTET?**

Wir sind Spezialisten für stilreine und elegante  
**UM- UND NEUGESTALTUNG**  
von  
**HOTELHALLEN**  
und  
**GESELLSCHAFTSRÄUMEN**

Verlangen Sie Besuch und unverbindliche Offerte. Wir erwarten Sie in unserem Musterhaus.

**Philippe R. Trachsel**  
AG

Das Haus für gediegene Wohnkultur  
„Zum alten Strauhoff“, Augustinergasse 9,  
Zürich 1

**HASSLER & CO.**

Heizungen und sanitäre Anlagen  
**BIEL - BERN - AARAU**

Techn. Bureau — Vorprojekte

Mit eigenem Technischen Büro und erfahrenem Montage-Personal sind wir für Renovationen und Umbauten besonders eingerichtet. Fragen Sie uns auch an für Vorprojekte bei Submissionseingaben.

**Gerantin oder Geranten-Ehepaar**

gesucht für die Leitung des Hotel-Restaurant Niesenkulm  
(Saison: Ende Mai—Anfang Oktober).

Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Referenzen an die Direktion der Niesenbahn-Gesellschaft, Mülensen (Kandertal).

**L. M. KOHLER**

**PAPIERE & DRUCK**  
BERN

**SAPAG A.G. ZÜRICH 10**  
Tel. (051) 28 60 11

Unser Kundendienst:  
Ihr Vorteil!

Die besten  
**BODEN-WICHREN**  
BEIZEN  
wählen sie  
**VORKRIEGS-**  
**QUALITÄT**  
NAEF-NAGELIN A.G.  
KREUZLINGEN

Für Eingabe

**HOTEL-SUBVENTION  
HOTEL-ARCHITEKT  
K. KOLLER, ST. MORITZ**

ERBAUER VON  
**SUVRETTA-HAUS ST. MORITZ  
HOTELS IM IN- UND AUSLAND**

ORIGINELLE RESTAURANTS

BERATUNGEN UNVERBINDLICH

**Echte Périgord Truffes**

Brossés 1er choix, Moreaux, Pêlés extra in  
Dosen à 1/4, 1/2 u. 3/4 Liter für feine Würstwaren

**Fa. J. Carl Fridlin,  
Gewürzimport, Zug**

**BOXES**

à vendre 8 boxes-garage, Treillis métallique, avec portes basculantes. Convient pour garage ou hôtels.

Agence Immobilière Pierre Furer, Montreux.

**Hotelsekretärin**

mit guter Allgemeinbildung, 20jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, Ausbildung Hotelfachschule Lausanne, sucht Stelle für die nächste Sommersaison. Offerten unter Chiffre S. R. 2237 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotels**

Kuranstalten  
Pensionen  
Gasthöfe  
Restaurants

vermittelt streng diskret

**HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH**  
(G. Kuhn) Rennweg 58

Erstes und ältestes  
Spezial-Treuhand-Bureau

Erstkl. Referenzen Tel. 23 63 64

**SARDINEN UND THON**

Preisliste verlangen  
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 26 00 94

**Die Grapillon-Preise ändern . . . .**

Ab 1. Januar 1946 mussten die Grapillon-Preise erhöht werden. Wie Sie wissen, war die Traubenernte 1945 qualitativ eine ganz aussergewöhnliche, dagegen liess sie, der grossen Trockenheit wegen, mengenmässig sehr zu wünschen übrig. So sahen sich die Behörden gezwungen, den Weinbauern einen höheren Preis für Traubenmost zu bewilligen und dies wirkt sich in einer Preiserhöhung des naturreinen Grapillon aus.

Ab 1. Januar 1946 beträgt der Preis der

2-Deziliter-Flasche Fr. -.64 + 30 Rp. Glas + Wust 2 1/2 %  
7-Deziliter-Flasche Fr. 2.15 + 20 Rp. Glas + Wust 2 1/2 %

Wir bitten Sie, von den neuen, erhöhten Ankaufspreisen Vor-merk zu nehmen. Wir werden nach wie vor die Grapillon-Nachfrage durch eine grosszügige Propaganda entwickeln.

GRAPILLON S.A. MONT s/ROLLE